

de-Verein
Boholt.



ereinsmitglied und
riegsveteran

ann Hölz

ben.
gung Samstag
ntreten an der
phästische,
eiche Beteiligung

er Vorstand.

ndnis, V. a. K

pe Liebrauen.

orgen nach den
schafte:

ammlung
rauenstrasse

— Abrechnung.

tsnachweis

der
Boholt.

ben gesucht:

hen Arbeit:

den Puffraum.

den 17. Juni 1915

Regierung.

sofort für meinen
alt ein propees,
eb

chen.

der Geschäftsstelle.

er, erfahrenes

und ein

mädchen

loys Reygers,

Ostwald.

eberei sucht zum

itt einen tüchtigen,
ebigen

halter,

elte Buchführung

ter der Aufsicht

an die Geschäfts-

stattes erbeten.

htige

macher

sohen Sohn

gefncht.

Schulfabrik,

ans.

ohnung

heimstraße 37

500. — zum 1. Juli

uc mieten.

Wiskamp.

berwohnung

ter ev. an einzelne

mieten.

Heimstraße 4.

ere Arbeiter.

mmung

infamilienhaus

840 Marl.

1123 an

stelle b. Bl.

lokal

bazu umgebaut

o. einem Spezial-

fang nächsten

nt.

nter S. K. 1000

stfische b. Bl.

berd

reicht geeignet zu

leihen gesucht,

Tag.

Schlesienwall.

Boholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Boholt und Anholt,
der Ämter Rhede, Dingden, Lieden und Werth

44. Jahrgang.

Nr. 140

Samstag, 19. Juni 1915.

Nr. 140

Die letzte russische Stellung in Galizien erreicht.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 18. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Feinde setzten ihre Durchbruchversuche nördlich Arras vergeblich fort. Die Engländer erlitten nördlich des Kanals von La Bassée eine neue Niederlage. Ihre Angriffstruppen wurden aufgerieben. Nur einzelne Leute flüchteten sich zurück. Westlich der Loretohöhe, beim Kirchhof von Souchez und nördlich Curie sind die Franzosen in einem kleinen Teil unserer Stellungen eingedrungen. Hart nördlich der Loretohöhe haben wir ein in umfassendem Feuer liegendes Grabenstück planmäßig geräumt. Im übrigen sind die Angriffe abgewiesen. Seit dem 16. Juni wurden auf dem Kampfelde nördlich Arras 17 Offiziere und 647 Mann gefangen genommen. Die blutigen Verluste der Gegner entsprechen denen in der Schlacht in der Champagne. In den Argonnen wiesen wir schwächere feindliche Angriffe ab. Die Vogeekämpfe westlich Meheval sind noch im Gange.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Vordringende russische Abteilungen wurden von deutscher Kavallerie über den Symyja-Schnitt (östlich der Straße Jutowian-Szawle) zurückgeworfen. Ein starker feindlicher an der Sawinalinie vorgeschobener Angriff scheiterte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits Tarnograd wiesen die verbündeten Truppen in der Nacht den Feind gegen den Tanewabschnitt zurück.

Die anderen Armeen des Generalobersten v. Mackensen haben die geschlagenen Russen bis in die vorbereitete Grobstellung (Linie Narol-Miasko-Magierow-Breszycabach bis zur Mündung in den Dniestr) getrieben. An der Dniestrfront nordöstlich Strij ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die jüngsten Kriegsereignisse.

Eine Wochenübersicht.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

oken. Trotz verlorener Schlachten und trotz der Webererobertung der Festung Przemyśl wehrten sich die Russen, Lemberg, Galizien und die Bukowina zu räumen. Sie leisteten immer noch Widerstand gegen die von Westen her anrückenden Verbündeten. Der Armee des Generalobersten v. Mackensen gelang es, die östlich von Jaroslaw angedrückten russischen Verbände in einer Breite von 70 Kilometer aus ihren Stellungen zwischen Czerniawa und Sienawa

zu schlagen. 16.000 Gefangene fielen in unsere Hände. Auch der von Süden gegen Lemberg vordringenden Armee v. Vinzungen hatten die Russen von Norden her neue Streitkräfte entgegengeführt. Die Armee v. Vinzungen war bei Jurawno über den Dniestr geschritten; das zeitweise wieder aufgegebene Jurawno wurde wieder zurückerobert und der Gegner in die Bridentöpfe bei Wlnhsta (nordwestlich Jurawno) bei Jndaczow und Sienawa zurückgeworfen, wobei er 5000 Gefangene in unseren Händen ließ. Ein Teil der Armee von Vinzungen war südlich des Dniestr in Richtung Stanislaw abgezogen worden. Stanislaw wurde in Besitz genommen. Hier und bei Halicz (am Dniestr nördlich Stanislaw) wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Unterdessen gewann die Bruth-Armee des Generals Bilanger-Balkin gegen Norden Gelände. Dieser Bewegung schlossen sich die in der Bukowina befindlichen österreichisch-ungarischen Streitkräfte an. Sie überschritten den Pruth und warfen starke feindliche Kräfte südwestlich von Kozmann (nördlich von Czernowit) zurück. Sie verfolgten den Feind bis über die österreichisch-ungarischen Grenzpfähle hinaus, womit die Bukowina wieder einmal und diesmal endgültig von der Russenplage befreit wurde.

Im weiteren Verlaufe der kriegerischen Ereignisse in Galizien ist es der Armee des Generalobersten von Mackensen gelungen, den in der Schlacht östlich Jaroslaw geschlagenen Feind über seine vorbereiteten Stellungen nordwestlich von Jaworow zu werfen. Die Truppen des Generals v. d. Marwitz, von Osten anmarschierend, nahmen Mojszta an der Bahn Przemyśl-Lemberg, womit sich der Kreis um Lemberg immer stärker verengte.

Der rechte Flügel der Armee v. Vinzungen stürmte die Höhen westlich von Szepol; ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich von Mariampol. (Beide Orte an der Bahn Stanislaw-Lemberg nördlich Stanislaw). Eine Übersicht der Lage in Galizien zu Ende unserer Berichtswache ergibt: die geschlagenen russischen Armeen versuchten auf der ganzen Front zwischen dem San nördlich von Sienawa und dem Dniestr östlich von Sambor die Verfolgung der verbündeten Armeen zum Stehen zu bringen. Sie wurden überall aus ihren Stellungen geworfen. Die Reste der geschlagenen Russen wichen über die ihnen entzogenen Orte Dschow und Lubaczow zurück. Die Armee des Generalobersten v. Mackensen hat seit dem 12. Juni über 40.000 Mann gefangen genommen und 69 Maschinengewehre erobert und die Straße Niemirów-Jaworow überschritten. Die Wiederbesetzung von Lemberg durch Truppen der Verbündeten steht vor der Tür.

Nördlich der oberen Weichsel in Südpolen gingen die Russen zum Angriff über. Die Truppen des Generalobersten von Borysch wiesen die Angriffe in einer Stellung ab, die sie kurz vorher den Russen entzogen hatten.

Ein Überblick über das Kriegstheater in Nordwest-Rußland begreift dieses heute im Norden von der Ostsee bei Libau längs der Bahnlinie Libau-Dinaburg bis zu den Quellen der Dubissa bei Szawle. Im Osten der Lauf der Dubissa bis an deren Mündung in den Njemen. Von Libau bis nach Szawle zählen wir 160 Kilometer, von Szawle bis zur Mündung der Dubissa sind es 100 Kilometer. In der Flanke unserer Verbindungen mit dem ostpreussischen Hinterlande über Tilsit — 40 Kilometer von der Mündung der Dubissa und 100 Kilometer von der großen Straße Szawle-Tilsit liegt die russische Gürtelfestung Kowno, die sich verzweifelt gegen über ihrer Einkesselung nördlich und südlich des Njemen wehrt. Hier befehligt der aus dem Ende des Weltkriegs bekannte General Lenevich. Als Ziel der Operationen in Nordwestrußland war zu Beginn die Linie Libau-Dinaburg amtlich angegeben. Libau, mit vielen Vorräten, ist dauernd in unserer Hand. Das bereits in Besitz genommene Szawle und der Bahnknotenpunkt östlich davon, Schadow wurde unserselbst freiwillig aufgegeben. Am östlichen befinden sich unsere Truppen meist in der Verteidigung der Zugänge zur Dubissa gegenüber von Kowno und gegen von Nordost ankommende russische Verstärkungen, die aus dem Innern des Reiches immer von neuem herangezogen werden. In der Linie Betschga-Joginie und an der unteren Dubissa nordwestlich von Czeglaz, 20 Kilometer nördlich ihrer

Mündung, scheiterten wiederholt russische Angriffe. An unserer Nordfront gingen wir zum Angriff über. Die hier in der letzten Zeit gefangenen 2250 Russen zeugen von gutem Fortgang unserer Offensive. Auch an der Bahn Szawle-Libau wurde genommen; hier wurden weitere 8 Offiziere, 3350 Mann gefangen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Westlich von Szawle wurden unsere Truppen das Dorf Dankce. Dort wurden 1600 Russen gefangen. Auch gelang es deutscher Kavallerie östlich Szawle in die Flanke zu gelangen. In der Nähe von Kuzowimi, nordwestlich von Szawle, wurden einige feindliche Stellungen genommen und dabei 3 Offiziere und 300 Mann gefangen.

Während dieser Vorgänge nördlich des Njemen brachten die Russen südlich des Njemen und südlich der Straße Mariampol-Kowno frische Kräfte heran. Die Unruhen stürmten die vorderen Linien; 2 Offiziere, 313 Mann wurden gefangen. Außer dieser Beute wurden in dieser Gegend seit dem 6. Juni 3020 Russen gefangen, 12 Maschinengewehre, viele Feldstücke und Fahrzeuge erbeutet. Im Gouvernment Suwalki stießen wir aus der Front Lipowo-Kalwarja (anscheinend gegen die Feste und Bridentöpfe Ostka am Njemen) vor und eroberten die vorderen Gräben. Weiter südlich am Drzyc (Nebenfluß des Narew) gelang es unseren angreifenden Truppen das Dorf Jednorozec südöstlich von Chorzele, die Czernowa Gora und die Brücke östlich davon im Sturm zu nehmen. An dieser Stelle 325 gefangene Russen. Weiter südlich griffen unsere Truppen nördlich der alten Kampfstelle Pragnisz an, sie stürmten eine feindliche Stellung, nahmen dort 150 Gefangene und eroberten Maschinengewehre und Minenwerfer. Auf dem rechten Flügel des Hindenburgischen Beschlusses, an der Ramla in Westpolen brachen die Unruhen in die feindlichen Stellungen ein, hielten sie trotz wiederholten Gegenangriffen fest und machten 500 Russen zu Gefangenen. Man sieht, es wird überall an der Hindenburgischen Front regt.

Trotz ständiger Mißerfolge und Verluste, die einen kleinen Geländegewinn hie und da nicht wert sind, setzten die verbündeten Franzosen und Engländer ihre Verluste, die deutschen Stellungen zu durchbrechen, fort. So nördlich Arras bis Picvin in der Gegend der Loretohöhe, bei Curie, Neuville, Rocincourt, Souchez. Ihnen gestellten sich feindliche Angriffe in den Dünen der Nordsee-Küste bei Kleppert und Umgebung an.

Die südöstlich von Hebuterne (halbwegs zwischen Doullens und Bapaume) bereits gemeldeten Kämpfe und diejenigen bei Beaumont südlich von Hebuterne endeten nach anfänglichen Erfolgen der Gegner zu unseren Gunsten. Bei Hebuterne fielen 200 Franzosen in unsere Hände.

In der Champagne waren es die Deutschen, welche zum Angriff übergingen. Nach erfolgreichen Sprengungen in der Gegend von Souain (nördlich von Suippes) und weiter nördlich von Fuzus setzten wir uns in den Besitz feindlicher Gräben und einer Stellung von 200 Meter Breite. Vom grünen Tisch aus läßt es sich nicht beurteilen, welches die Gründe zu solchen Teilgesten sind. Sie sind meist taktischer Natur, z. B. falls neue Artilleriestellungen unsere Gräben flankieren, wird es notwendig, die Front unserer Stellungen, sei es nach vorwärts oder rückwärts zu ändern.

Zu Ende unserer Berichtswache ist noch von einem erneuten Durchbruchversuch der Engländer in Nordfrankreich zwischen der Straße Elaires-La Bassée und dem Kanal von La Bassée zu berichten. Zwei Angriffe von vier englischen Divisionen brachen dort völlig zusammen. Nördlich des Kanals von La Bassée wurden die Engländer von Westfalen und Sachsen überwältigt und zu beschleunigtem Rückzug in ihre Stellungen gezwungen. Ein feindlicher Durchbruchversuch in den Vogesen zwischen den Bachkäfern der Ficht und Lauch (westlich Kolmar) scheiterte. An einigen Stellen unserer ausgedehnten Vorderfront bei Opren und nordwestlich von Meheval und am Hilsenst in den Vogesen wird zurzeit, wo wir schreiben, noch gekämpft. Überall bewährte sich im erbitterten Nachkampf die glänzende Tapferkeit und unerschütterliche Ausdauer unserer Truppen.

Unsere Vermutung, die Italiener würden den Hauptangriff gegen das Aistland richten, bestätigt sich immer mehr. Hier stoßen sie auf das heiters der

Österreichischer fortifikatorisch verstärkte und mit schwerer Artillerie bestückte Tal des Isonzo, auf die Befestigungen nördlich Tolmein, am Arn und Karfreit. Weiter nördlich auf die Eingänge zu den Julischen Alpen, bei Flisch (flischer Kause). Bisher gelang es den Italienern nur an zwei Stellen am östlichen Ufer des Isonzo Fuß zu fassen. Bei Monfalcone (unweit der Küste des Golfes von Triest) und am Karfreit (Caporetto). Alle übrigen Angriffe und Uebergangversuche der Italiener, so bei Blawa, wo sie allein 1000 Tote liegen ließen, am Görzer Bridentopf, bei Gradac und Sagrada, in der Gegend von Flisch wurden abgewiesen. Auch an der Rätiner Grenze gelang es den Italienern nicht, am Pleden-Basse Raum zu gewinnen.

Im Gebiete von Südtirol — im Trentino — verließen wir die Italiener in unserem letzten Wochenbericht im konzentrischen Vorrücken gegen die Befestigungen von Trient. Im Etschtal im Kampf um das von den Österreichern besetzte Hochplateau von Folgaria, bei Rovereto und im Tale der Sagarna östlich von Trient.

Weiter östlich versuchten es die Italiener vergeblich von Cortina d'Ampezzo in den Dolomiten auszugehen, die österreichischen Stellungen am Pustelstein zu stürmen. Nördlich endeten italienische Nachangriffe bei Lando ähnlich. Im Traviagnola bei Fiera di Primiero schoben sich die Italiener an die österreichischen Stellungen näher heran.

Vom „Eisenbahnkrieg“.

(Schluß.)

Für diese Aufgaben waren nach Ausspruch der Mobilmachung zunächst zwei Militär-Eisenbahn-Direktionen aufgestellt, die den Eisenbahnbetrieb in dem eroberten Gebiet so einrichten sollten, wie etwa die Eisenbahn-Direktionen in der Heimat.

Die eine der beiden Militär-Eisenbahn-Direktionen wartete in Lachen auf den Zeitpunkt, wo sie nach Belgien vorgehen könnte. Die mit den Truppen in vorderster Reihe vorgehenden Offiziere der Eisenbahn-Regimenter erkundeten die Bahnanlagen, um a. b. völlig verlassenen Eisenbahnlinien, zunächst bis in die Gegend Hasselt-Löwen-Namur-Marl-Lö. Abgesehen von vielen kleineren Störungen, aufgestellten Gleisen, umgeworfenen Maschinen usw. fand man 13 Brücken gesprengt und einen Tunnel durch mehrere mit Volldampf ineinandergefahrenen Lokomotiven gesprengt. Die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen waren herunter gerissen, die hierzu gehörigen Anlagen auf den Bahnhöfen unbrauchbar gemacht. Außerdem befanden sich die Gleisanlagen in Belgien zum größten Teil in einem recht vernachlässigten Zustande; die Schienen waren schadhaft und in schlechter Gleislage. Sämtlich brachen die Weichen unter der Last unserer Lokomotiven. — Da mußten die Eisenbahntruppen am Werk; sie haben fast übermenschlich gearbeitet, um den vordringenden Armeen die Nachführung von Munition und Verpflegung zu sichern. Oft mußten lange Militärzüge in dichter Folge über die Bahn geleitet werden, nachdem notdürftig ein Gleis freigemacht, und auf den Bahnhöfen Unteroffiziere mit einigen Leuten den Betrieb übernommen hatten. Noch hatte z. B. keine deutsche Maschine Lüttich nach Westen hin überschritten, als schon der erste Zug mit deutschen Truppen, die den bei Brüssel kämpfenden Unterführungen bringen und bis Löwen vordringen sollten, in den Bahnhof eintraf. Die vorliegende Strecke war gerade eben eingeleist in Ordnung gebracht, Betriebspersonal fehlte ganz, die Telephon- und Telegraphenverbindungen zwischen den Stationen waren noch nicht wieder hergestellt. Trotzdem fuhr Zug auf Zug auf Löwen vor, die entleerten Züge kehrten auf demselben Wege zurück. Obwohl aus den Häusern auf die Züge geschossen und fortgesetzt feige Anschläge gegen die Bahnen von einer sinnlos verzögerten Bevölkerung ausgeführt wurden, kam die Truppe doch recht gut an den Feind und konnte zum entscheidenden Sieg noch beitragen.

Schritt für Schritt ging es mit der Wiederherstellung und Inbetriebnahme der Bahnen vorwärts. Am 1. September zog die Militär-Eisenbahn-Direktion in Brüssel ein, Ende Oktober rückte sie nach Vor. An ihre Stelle traten in Lüttich und Brüssel gebildete Linien-Kommandanturen.

Südlich der Militär-Eisenbahn-Direktion I wurde die Militär-Eisenbahn-Direktion II am 20. August in Uffingen eingeleitet, am 25. August nach Libramont und am 4. September nach Sedan vorgeschoben. Es folgte bis Luxemburg eine neuformierte Linienkommandantur. Die Gebiete der beiden Militär-Eisenbahn-Direktionen wurden mit der Zeit so umfangreich, daß zwischen beiden noch eine dritte mit dem Sitz in Charleroi eingeschoben werden mußte.

Im Osten ist für das eroberte Gebiet Russisch-Polens eine Linienkommandantur in Lodz eingeleitet. Alle diese Behörden sind militärisch organisiert. Der Eisenbahnbetrieb ist militärisch und wird in den Gebietsteilen dicht hinter der Front durch Eisenbahntruppen, weiter rückwärts durch Personal das von den deutschen Eisenbahn-Verwaltungen abgegeben ist, geführt.

Die Bautätigkeit der Eisenbahntuppen erstreckte sich in den ersten Monaten des Krieges vorzugsweise auf die Wiederherstellung zerstörter Eisenbahn-Kunfthäfen, um überhaupt mit Hilfe feldmäßiger Mittel schnell Bahnverbindungen für die Zwecke der Armeen zu schaffen; in den folgenden Kriegsmonaten galt es, diese Bahnverbindungen zu größtmöglicher Leistungsfähigkeit auszubauen. Neue Vollbahnen wurden gelegt, wo die vorhandenen in militärischen Interesse der Ergänzung bedurften, oder wo unsere Bahnen in das eroberte Land hinein keine Fortsetzung hatten.

Bei den ungünstigen Geländebedingungen und dem schlechten Zustande der durch den kalten Winter aufgeweichten Wege war man im vordersten Teile des Operationsgebietes zur Anlage eines vielschichtigen Netzes von Kleinbahnen, von Feld- und Förderbahnen gezwungen, um Munition und Verpflegung bis dicht an die Stellungen unserer Truppen vorzuführen. Eine längere Feldbahn hat nur in Polen für den Nachschub einer Armee vorübergehend Bedeutung gewonnen.

Mittels der Notbrücken mußten im Laufe der Zeit zur Erhöhung der Betriebsleistung und Betriebssicherheit Brücken mit permanentem Charakter treten. Die Durchführung dieser Bauten geschah vorn im Operationsgebiet durch die Eisenbahntuppen, im weiter rückwärts gelegenen Stappengebiet durch deutsche Privatfirmen. Im Laufe des Krieges sind bisher 104 größere Brücken gebaut, 8 Tunnel wieder hergestellt und 14 größere Vollbahnen dem Betriebe übergeben. Etwa 160 Bahnhöfe sind hinsichtlich ihrer Gleisentwicklung, ihrer Aus- und Einlademöglichkeiten ausgebaut, zahlreiche Ueberholungsstellen für die langen Militärzüge und eine Reihe von Verbindungs-turmen zwischen wichtigen Bahnlinien gelegt.

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Entwicklung des Militärbetriebes in den von uns besetzten feindlichen Gebieten, hierbei sind die russischen an Ost- und Westpreußen, die Weichsel anzurechnenden Bahnen unberücksichtigt geblieben.

Betriebsergebnis im eroberten Bahngebiet für Monat April 1915.

(Zahlen abgerundet.)

I. Streckenlängen am Monatsende.

	ein- gleisig	zwei- gleisig	zusam- men
a) im Militär-Betrieb	3000	4100	7100 km
b) verpachtet	450	150	600 "
c) nicht benutzt	550	20	570 "
d) nicht wiederhergestellt	90	20	110 "
e) im Bau	400	15	415 "
zusammen:	4490	4305	8795 km

II. Betriebsverwaltung.

a) Betriebsämter	75
b) Maschinenämter	25
c) Werkstättenämter	10
d) Besetzte Stationen	1200
e) Betriebswerkstätten	70
f) Gasanstalten	5
g) Elektrische Kraftanlagen	350

III. Woffahrtseinrichtung.

a) Entseuchungsanstalten	20
b) Badeanstalten	130
c) Kriegsverpflegungs-Anstalten	35
d) Verband- und Erfrischungstellen vom Roten Kreuz	30
e) Übernachtungsanstalten für Eisenbahnpersonal	135
f) Eisenbahnerheime	5



Karte der letzten Kämpfe bei Schauli und an der Dubissa.

Anlässlich der letzten Kämpfe die besonders bei Szawle und an der Dubissa heftig tobten, bringen wir eine Uebersichtskarte des dortigen Kriegsschauplatzes. Die in den letzten Berichten genannten Orte sind unterstrichen.

IV. Leistungen der Fahrzeuge.

Gelieferte Wagenachskilometer 170 500 000 km
Gelieferte Zugkilometer 3 000 000 km

Bei der Bewertung der Betriebsergebnisse muß in Rechnung gestellt werden, daß seit Uebernahme der Bahnen in ihrem oben geschilderten Zustande erst acht Monate vergangen sind, und daß der öffentliche Personen- und Güterverkehr noch im Entstehen begriffen ist. Die Eisenbahnen würden sicher schon jetzt größeren Anforderungen des öffentlichen Verkehrs entsprechen können. — Diesen von Monat zu Monat in festere Bahnen zu bringen, ist Aufgabe der Militär-General-Direktion in Brüssel, die ebenfalls dem Chef des Feld-Eisenbahnwesens untersteht. — WTB.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

BB. Berlin, 18. Juni. (Privattelegr.) Von den 40 000 russischen Gefangenen der Armee von Madensien gehören 13 000 nebst Geschützen usw. zum Korps Francois. Unter diesen Gefangenen befindet sich, und deshalb hebt der L. A. dies besonders hervor, die Tochter eines russischen Obersten, die in Form eines Einjährig-Freiwilligen den Krieg mitmachte.

BB. Berlin, 18. Juni. (Privattelegr.) Wie die Deutsche Tagesztg. aus Petersburg erfährt, hat der russische Generalissimus einen Urlaub angetreten. Nach demselben Blatt sind in Bukarest Gerüchte von einer Umbildung des Kabinetts verbreitet.

BB. Bukarest, 17. Juni. Aus Galizien in Zsmail an der russischen Grenze eingetroffene Soldaten erklären, daß die russischen Truppen auf der ganzen Linie furchtbare Verluste erlitten haben. In sämtlichen russischen Korps herrsche förmliche Panik. Die Soldaten erzählten, daß sie selbst verwundet den Rückweg angetreten haben und drei Tage und drei Nächte

auf der Flucht waren, ohne auch nur einen Bissen gegessen zu haben. Die Soldaten warfen Waffen und Ausrüstungsgegenstände weg, um rascher laufen zu können.

WTB. Stockholm, 17. Juni. Wie Sozialdemokrat erfährt, haben die Prognose in Moskau, die telegraphischen Meldungen zufolge nur einen nationalen Anflug darstellen sollten, einen weit erweiterten Charakter gehabt und lebhaft an das russische Revolutionsjahr erinnert, wo Polizei und Militär den Ausschreitungen ruhig zusahen. Eine schwerdische Fabrik ist vollständig zerstört worden. Den Plünderungen folgten Brandstiftungen. Die Stadt brannte abends an zahlreichen Stellen. Die Unruhe in Moskau nach diesen Ausschreitungen ist außerordentlich groß. Man fürchtet neue Ausschreitungen des Böbels, der nun Blut geleckt hat und erwartet, daß die Prognose gegen die Juden gerichtet sein werden.

Russische Verzweiflungsschlachten.

Unaufhaltbare Flucht — nutzlose Feldbesetzungen — im schwersten Gefühlsfeuer — Majshingewehre im Rücken — Artilleriemangel.

Kriegspressquartier, 16. Juni. (Eigener Bericht.) oken. Wie aus dem heutigen Bericht der Heeresleitung hervorgeht, sind die Russen auf ihrem gegen die Armeen Josef Ferdinand und Madensien kämpfenden rechten Flügel im vollen Rückzuge. Dagegen haben sie sich noch in der Dniestr-Linie festgeklammert und verteidigen die noch in ihrem Besitze befindlichen Brückenköpfe von Zedaczow, Zurawno und Halicz mit großer Fähigkeit gegen die unter dem Kommando des Generals von Linfingen stehenden verbündeten Truppen. Diese haben sich aber bereits in den Besitz der betreffenden Ortschaften gesetzt, so daß d. Stellung d.

Russen an den Brückenköpfen nicht mehr lange zu halten sein wird. Einen großen Sprung vorwärts gelang hat aber die Armee Pflanz-Baltin, die von den Orten Tscherniewica, Tlumacz und Olesja gegen den starken Brückenkopf bei Rijnnow vorrückte und sich nach erfolgreichem Sturm in dessen Besitz setzte. Damit haben wir den zweiten der Dniestr-Übergänge in die Hand bekommen und auch diese Front der Russen gerät ins Wanken. Der Winkel der russischen Gesamtstellung, zwischen dessen Schenkel in der Mitte Lemberg liegt, wird immer mehr zusammengebrochen und je tiefer er wird, desto schwerer wird es den Russen, sich der diesen Winkel zusammenbrückenden Armeen zu erwehren. Wir lassen ihnen natürlich keine Zeit, sich von uns loszulösen und unter dem Schutze der Nachhut die sich opfern, sich von neuem zu sammeln. Dem Tempo des russischen Rückzuges paßt sich daher unsere Vorrichtung an, die eigentlich schon mehr aus ununterbrochenen Stürmen besteht. Besonders die zweite Armee, die von Sambor her gegen die russische Zentralstellung bei Moszcisca vorging, hat die russischen Schützengräben geradezu überannt. Ich selbst hatte noch vor wenigen Tagen Gelegenheit, gerade diesen Teil der Gefechtsfront zu sehen, und konnte mich davon überzeugen, wie stark die Russen hier besetzt waren. Man konnte genau den Spuren der Kämpfe folgen, durch die sie, allerdings damals in langsamerem Tempo, zum Rückzug gezwungen wurden. Jede Gruppe, jede Höhe, jede Ortschaft, jeder Graben wurde einzeln erobert. Jetzt geht es augenblicklich schneller. Denn mit Widerstandskraft und Moral der hier unablässig geschlagenen, von Stellung zu Stellung geflohenen russischen Truppen geht es wohl zu Ende. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist es, das ihnen das Rückgrat bricht. So jagten russische Offiziere die in der Gegend von Moszcisca gefangen wurden, aus, daß der stark besetzte Meierhof von Jofowka, nordwestlich Moszcisca, der Schlüssel der dortigen russischen Stellung, unbrauchbar wurde, als unsere Wörerbatterien ihn unter Feuer nahmen. Ihr Feuer vernichtete nicht nur die Schützengräben, sondern auch die hinter diesen sich hinziehenden Verbindungsgräben im sandigen Boden. Furchtbar war ihre Wirkung. Als die ersten die herankommenden riesigen Granaten sich durch das den Russen bereits wohlbekannte Heulen ankündigten, ließen die Besatzungen ihre Schützengräben im Stich und rannten schreiend davon. Selbst die Offiziere verloren den Kopf. Als die Granaten, eine nach der anderen mit wunderbarer Präzision einschlagend, explodierten und alles ringsum mit Tod und Schrecken erfüllten, da war kein Russ mehr und zu Tausenden überlieferten sich die Russen unseren herankommenden Soldaten.

Wie aus Gefangenenausagen weiter hervorgeht, haben die Russen um ihre kampfunfähigen Truppen zum Standhalten zu zwingen, zu dem altbekannten Mittel gegriffen, durch rückwärts aufgestellten und durch Offiziere bediente Maschinengewehre in die Soldaten hineinschießen zu lassen, sobald sie die Hände erhoben. Aber selbst dieses mitteillose Mittel nützt nichts mehr. Unsere schwere Artillerie hat durch ihr furchtbares Feuer den Muthits allen Mut zerschmettert. So rücksichtslos die Russen ihre Infanterie opfern, so besorgt sind sie um ihre Geschütze. Man hat beobachtet, daß die russische Artillerie ein, zwei Tage vor dem allgemeinen Rückzug ihre Stellungen aufgab, die Infanterie einfach ihrem Schicksal überlassend. Bei einer Gruppe wurden 16 000 Mann gefangen und sage und schreibe — ein Gefühls erobert. Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Kriegspressquartier, 16. Juni. (Eigener Bericht.) oken. Ueber den strategischen Zusammenhang der gegenwärtigen Operationen erfahre ich von autoritativer Stelle noch Folgendes: Eingeleitet wurde die neue große Offensive der Armeen Josef Ferdinand und Madensien durch die Zurückeroberung von Sieniawa, dessen Brückenkopfbesetzungen am 11. Juni durch verbündete Truppen erlitten wurden. Wie seinerzeit an der Dunajecfront war die Aktion auch hier auf den Durchbruch der russischen Front angelegt, und wie dort gelang sie auch hier in vollkommener Weise. Die Wirkung machte sich sofort an der Dniestrfront der Russen geltend, die hier zurückgefallen, eiligst von rückwärts Reserve herbeischickten, um hinter der bereits verlorenen Front neue Stellungen zu beziehen. Die Folge ihres Rückzuges war, daß auch die Armee

Die 3 Schwestern Randolph.

Roman von S. Courts-Mahler.

16 Nachdruck verboten.

Liselott beobachtete Sandra besorgt und merkte auch, daß Rottmann sehr blaß wurde und unruhig nach den beiden hinüber sah. Sie hatte noch keine Gelegenheit gefunden, mit Sandra ungestört zu sprechen.

Eine Weile später kam ihr ein Zufall zu Hilfe. Sandra hatte sich ein Stück Befehl von ihrem Kleid abgerissen und ging ins Haus, um den Schaden in der Garderobe beseitigen zu lassen. Liselott hängte sich in ihren Arm.

„Ich will dir behilflich sein, Sandra“, sagte sie schnell.

Mit einer reizenden anmutigen Bewegung legte Sandra den Arm um Liselott.

„So komm, Schwesterchen“, sagte sie zärtlich, noch einen Blick in Robert Ballentins Gesicht werfend. Er schaute ihr wie verblüfft nach. Liselott ging erst neben der Schwester her. Als sie außer Hörweite waren, sagte sie leise:

„Sandra, ich bin abgelaufen mit dir gegangen, weil ich ein erstes Wort mit dir reden möchte.“

Sandras Lippen verzogen sich spöttisch.

„Auf diesem heiteren Feiertag ein ernstes Wort? Du bist doch immer langweilig, Liselott.“

„Nur eine Minute höre mir zu, Sandra, und verzeih, wenn ich mich einmal in deine Angelegenheiten mische. Aber es drängt mich, dich zu bitten — sei vorsichtig dem jungen Ballentin gegenüber.“

Er ist entschieden von dir bezaubert, wie die meisten Männer, aber in seinen Augen liegt dabei ein Ausdruck, der mich um ihn besorgt macht.“

Sandra lachte spöttisch auf.

„Run — und was weiter? Weshalb bist du gerade um ihn so besorgt?“

„Weil Robert Ballentin mir noch immer schwach und kränklich erscheint. Eine unglückliche Leidenschaft würde ihm sicher auch körperlich schaden.“

Seine Eltern sind so glücklich ihn endlich geheilt zu wissen. Ich bitte dich — treibe kein gedankenloses Spiel mit ihm.“

Sandra sah sie abweisend und doch lauernd an.

„Wißt du vielleicht den Goldfisch für dich selber fangen?“ — fragte sie scharf.

„Sandra!“ rief Liselott außer sich.

„Run ja! Wie kommst du sonst dazu, mich in solcher Weise bevormunden zu wollen?“

„Ich wollte dich nur aufmerksam machen, daß du nicht in Unbedachtsamkeit Unheil anrichtest. Mir ist so bang zu Mute als liege ein Unglück in der Luft.“

„Du bist töricht und sentimental, Liselott. Sei ganz ruhig — ich beabsichtige durchaus nicht ein Spiel zu treiben mit Robert Ballentin — im Gegenteil, ich will ihn sehr ernst nehmen!“

Liselott sah sie starr an.

„Soll das heißen, daß — daß du — daß — du —“

„Ich heiraten willst. Sprich es mir aus, es ist doch nicht ein frivol oder entsetzlicher Wunsch.“

Liselott sah sie an.

„Und Heinz Rottmann, Sandra was wird dann mit Heinz Rottmann?“ fragte sie selber vor Aufregung.

Sandra war ein wenig blaß geworden, aber ihre Augen blinzelten kalt und ruhig.

„Was willst du mit Rottmann — er geht mich nichts an.“

„Sandra — er liebt dich doch.“

Diese jagte die Absicht.

„Das kann ich ihm nicht wehren.“

„Aber du — liebst ihn nicht auch, glaubst er nicht an deine Liebe? Ist denn nicht etwa zwischen euch?“

Ein leichtes Aufschauen entlockte Sandras Lippen.

„Nichts ist zwischen uns, nichts, als ein leichter Flirt, den ich jeden Tag lösen kann, wenn es mir beliebt. Mich bindet gar nichts an ihn, du brauchst dich nicht moralisch zu entrichten. Und wenn du die Absicht haben solltest, ihn zu trösten — dann bitte, ich hindere dich nicht.“

Liselott blieb plötzlich stehen, ihre Hand glitt herab von dem Arm der Schwester. Sie war leichenblaß und ihre Augen blickten kalt und schneidend.

„Du verkennt mich, wenn du annimmst, daß ich Talent hätte zu einer Rolle, wie du sie mir anweisen möchtest.“

Und mit diesen Worten wandte sie sich schroff ab und ging davon.

Sandra sah ihr nach. Dann ging sie aber achselzuckend weiter.

„Warum mischt sie sich in meine Angelegenheiten?“ dachte sie das unbehagliche Gefühl von sich abschüttelnd.

In der Garderobe ließ sie den kleinen Schaden an ihrem Kleide von der Jose der Hausherrin beseitigen. Es waren keine sehr erfreulichen Gedanken, die dabei hinter ihrer weißen Stirn kreuzten. Der Gedanke an Rottmann verzehrte ihr doch einige Sorge. Aber lange gab sie sich solchen unklaren Empfindungen nicht hin.

Während sie über die vor ihr kniende Jose hinweg in den Spiegel sah, wurde sie sich ihrer sieghaften Schönheit so recht bewußt. Und sie überlegte sich, wie sie es am besten anfangen konnte, Rottmann zu einer ruhigen, vernünftigen Beendigung

des Flirts zu bewegen und Robert Ballentin so fest in ihre Netze zu ziehen, daß er um sie anhielt.

Sie war zweiundzwanzig Jahre alt und es schien ihr an der Zeit, ernstlich an einen Freier zu denken. Und Robert Ballentin konnte ihr alles bieten, was sie sich wünschte.

Seine Person selbst war ihr dabei ganz gleichgültig. An seine zarte Gesundheit dachte sie kaum. Wenn man reich ist, kann man alles ertragen, das war ihre Ansicht.

Als sie dann durch die vornehmen, kostbar eingerichteten Räume des Hauses schritt, hatte ihr Blick einen Ausdruck, als ergreife sie im Inneren schon Besitz von ihrer Umgebung.

„Ruhig sein, heißt es jetzt — und ich werde klug sein“, sagte sie sich.

Robert Ballentin kam ihr schon auf der Treppe entgegen.

„Gottlob — die Sonne geht wieder auf! So lange Sie fern waren, erschien mir alles in graue Schatten versunken, mein gnädiges Fräulein.“ sagte er hastig und seine Augen suchten sie an ihrer blühenden, graziosen Erscheinung fest.

Sie neigte voll Schelmerei das Köpfchen zur Seite.

„Ei, Sie haben da draußen in der Welt gelernt, Komplimente zu machen“, scherzte sie.

Er reichte ihr seinen Arm.

„Nein — Komplimente kann ich nicht machen. Ich sagte Ihnen nur, was mir aus dem Herzen kam. Sie traten mir wirklich wie eine strahlende Sonne entgegen, die Leben und Freude spendet. Es geht so ein warmes, belebendes Leuchten von Ihnen aus — wie von der Sonne. Und ich liebe die Sonne die mir Lebensbedingung ist.“

Fortsetzung folgt.

Zweites

S. K. In der Schacht

Als England auf die Seite unserer Hoffnung beseitigt, wenn des deutschen englischen Staatsmännern nicht, ja sie suchten „Erbe“ des deutschen Volkes den Volksverderben einzuhaufen. Denn 20 Milliarden zu schone Sache. Hattest du, „Sturden“ in dem sie d. derbe, geschrieen: Stadt oder um eine sie nicht um einen arden Mark Krieg Milliarden geworden mehr fern, wo der lischen zu überflügeln englischen Krämer Deutschland bis zur mit das, was deut dem habgierigen Volk kam ganz anders. Traum stell in die sucht es, von der sich auf eine andere sichern für die Zeit dazu ist die Schuld gegenüber England.

Es ist ja bekannt, daß die Staaten auf haben, letzten Endes werden, sondern durch ein anderes sich nicht anders, als die desergebnissen sein verpfichtungen nach Staaten gegenüber stärker diese finanz von einem anderen, nerstaat auch in Gläubigerstaat begere Zugeständnisse en Schuldankehen schreiben lassen obmen des Gläubiger, eventuell sogar zugen. Besonders nicht an Versuchen Entziehung von R tische Stellungnahme Diese Tatsachen lichen Scheitern sei offenbar zumeist zu seine heutigen Ver und durch seine Ausbeutung seines scheint es zunächst le

Zunächst wird Frankreichs auf vollkommen untergraben an das Ausland wirtschaftlich nur in la darum nur in bescheiden bietet. Die sind jedoch nach R recht gut das Bang um ihr in Rußland sind diese Summen, gen Rationalismög ober milder verlore diese Geler in ab

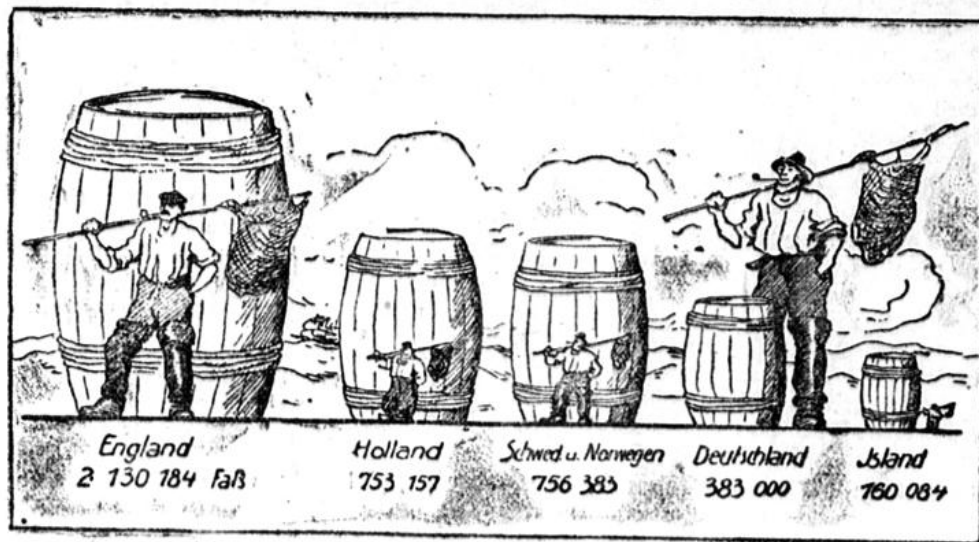
Haupt-Preislagen

S. K. In der Schuldnechtschaft Englands.

Als England bei Beginn des Weltkrieges sich auf die Seite unserer Feinde stellte, war es von der Hoffnung befeuert, durch diesen Krieg den fetten Gewinn des deutschen Außenhandels einzustreuen. Die englischen Staatsmänner verhehlten diese Absicht gar nicht, ja sie suchten mit dem Hinweis auf das große „Erbe“ des deutschen Außenhandels die letzten Bedenken der Volksvertretung zu zerstreuen. Der Krieg schien ein äußerst einträgliches Geschäft zu werden. Denn 20 Milliarden Mark Außenhandel sind eine gar zu schöne Sache. Hatte doch 1897 die englische Wochenschrift „Sturday Review“ in dem berühmten Artikel, in dem sie die Vernichtung Deutschlands forderte, geschrieben: „Wölfer haben jahrelang um eine Stadt oder um ein Erbsolgerecht gekämpft; müssen sie nicht um einen jährlichen Handel von 5 Milliarden Mark Krieg führen?“ Nun waren es gar 21 Milliarden geworden und der Zeitpunkt schien nicht mehr fern, wo der deutsche Außenhandel den englischen zu überflügeln drohte. Darum mußte nach der englischen Krämervorgabe der Weltkrieg entfacht und Deutschland bis zur Ohnmacht geschlagen werden, damit das, was deutscher Fleiß in der Welt geschaffen, dem habgierigen Briten in den Schoß fiel. Doch es kam ganz anders. England mußte seinen goldenen Traum still in die Vergessenheit versenken. Nun sucht es, von der Desorientierung weniger bemerkt, sich auf eine andere Weise die Handelshegemonie zu sichern für die Zeit nach dem Kriege. Das Mittel dazu ist die Schuldnechtschaft anderer Staaten gegenüber England.

Es ist ja bekannt, daß die Zinsen, welche verschuldete Staaten an die Gläubigerländer zu zahlen haben, letzten Endes nicht durch Barzahlung beglichen werden, sondern durch Warenlieferungen. Ist ein Land an ein anderes schwer verschuldet, so kann es ja gar nicht anders, als durch größere Darbietung von Landeserzeugnissen seinen Zins- und sonstigen Schuldverpflichtungen nachzukommen. Falls es nicht dritten Staaten gegenüber selbst wieder Gläubiger ist. Je stärker diese finanzielle Abhängigkeit eines Staates von einem anderen, desto mehr muß sich der Schuldnerstaat auch in wirtschaftlicher Abhängigkeit vom Gläubigerstaat begeben, bei Handelsverträgen besondere Zugeständnisse an den letzteren machen, bei neuen Schuldanleihen sich den Verwendungszweck vorschreiben lassen oder sich verpflichten, nur von Zinsen des Gläubigerlandes bestimmte Waren zu kaufen, eventuell sogar dessen Schiffsfahrtslinien zu bevorzugen. Besonders von Seiten Frankreichs hat es sogar nicht an Versuchen gefehlt, durch die Gewährung und Entziehung von Kredit einen Druck auf die politische Stellungnahme einzelner Staaten auszuüben.

Diese Tatsachen sucht sich England nach dem gänzlichen Scheitern seines ursprünglichen Planes nun offenbar zuzunutzen, um nach dem Kriege seine heutigen Verbündeten in der Hand zu haben und durch seine Gläubigererschaft eine weitere Ausdehnung seines Handels zu erzielen. Und da scheint es zunächst keine schlechten Aussichten zu haben. Zunächst wird durch den Krieg die Stellung Frankreichs auf dem internationalen Geldmarkt vollkommen untergraben. Frankreich hat große Summen an das Ausland gegeben, da seine eigene Volkswirtschaft nur in langsamem Tempo sich entfaltet und darum nur in beschränkter Maße Anlagemöglichkeiten bietet. Die Hälfte seiner Auslandsanlagen sind jedoch nach Rußland gegangen. Man begreift recht gut das Bangen der französischen Rentiers, wenn ihr in Rußland angelegtes Geld. Möglicherweise sind diese Summen, die den größten Teil des ganzen Nationalvermögens Frankreichs ausmachen, mehr oder minder verloren. Auf keinen Fall bekommt es diese Gelder in absehbarer Zeit wieder zurück. Der



Die europäische Herings-Fischerei.

In der Zeit der hohen Nahrungsmittelpreise hat die an und für sich schon starke Beliebtheit des Herings bei der Binnenbevölkerung noch besonders zugenommen. In der Heringsfischerei sind uns, wie unsere Darstellung zeigt, England und kleinere Län-

der wie Holland, Schweden und Norwegen bedeutend überlegen. Die Zahl der deutschen Heringsfänger, die immermehr im Aufsteigen begriffen ist, hat sich von 157 Fährzeugen im Jahre 1910 auf 284 im Jahre 1913 erhöht.

Krieg selbst aber kostet Frankreich ungeheure finanzielle Opfer. Nach dem Bericht des französischen Finanzministers Ribot betragen die Gesamtausgaben für Heer und Marine bis 30. Juni 1915 einschließlich der Unterhaltungen fast 19 Milliarden Franken. Da die französischen Finanzen schon vor Kriegsausbruch in einer sehr bedenklichen Verfassung waren und keine Staatsanleihe die größte der Welt war, so wird sich Frankreich von den finanziellen Wirkungen dieses Krieges auf lange Zeit nicht erholen können, um so weniger, als ein großer Teil seines Kriegsauswandes ins Ausland geht. Es wird zudem zum Schuldner Englands. Dieses kann daraus rechnen, daß die Nebenbuhlerschaft Frankreichs auf dem internationalen Geldmarkt in Zukunft abgeschwächt sein wird.

Auch Rußland kommt bei England immer tiefer in die Knebel. Doch ist das schlaue Händlervolk gegenüber diesem Schuldner vorsichtig und sucht sich die nötigen Bürgschaften zu verschaffen. Das wichtigste Ereignis aber ist, daß England das treubruchige Italien auf seine Seite ziehen konnte. Dadurch wird Italien finanziell an England ausgeliefert. Schon in der Zeit der Vorbereitung zum Kriege hat Italien große Summen von England bekommen. Jetzt soll England seinem neuen Bundesgenossen den Krieg finanzieren. Aus dem, was bisher in der Presse bekannt geworden ist, geht hervor, daß es bei dieser Angelegenheit Schwierigkeiten macht. Es verlangt sogar die Verpfändung italienischer Zolleinnahmen als Sicherung für die Zinsverbindlichkeiten. Damit wird Italien von seinem Freunde, durch den es sich in den Krieg hat ziehen lassen, auf gleiche Stufe mit halbzwangsweise und politisch machtlosen Staaten gestellt. Es ist das ein recht netter Aufstoß zu der beginnenden Schuldnechtschaft Italiens gegenüber England. Und diese wird um so schärfer werden, je länger der Krieg andauert. Damit hat England erreicht, daß Italien im Mittelmeer keine Rolle mehr spielen kann. Denn die Schuldenlast, welche der Krieg für dieses Land bringen wird, wird seine finanziellen Kräfte so in Anspruch nehmen, daß es auf einen weiteren Ausbau seiner Flotte und seines Heerwesens verzichten muß. Auch Frankreichs Mittelmeerstellung wird innerlich vernichtet, aus dem gleichen Grund. Handelspolitisch aber werden die heutigen Bundesgenossen Englands geradezu in ein Vassallenverhältnis zum Inselreiche gedrängt. Hier liegt der

Punkt, weshalb England ein so großes Interesse daran hat, daß der Krieg recht lange dauert. Je länger seine Dauer, desto größer wird die Schuldnechtschaft der Verbündeten an England, desto härtere Bedingungen kann es ihnen für die Kreditgewährung auferlegen und desto größer erscheint sein Zukunftsgewinn. Zudem gibt es ja die Anleihen zum großen Teil nicht in Bar, sondern in Waren (Kohlen, Waffen usw.) und praktisch in Form von Zinsrückstellungen, wie dies gegenüber Rußland geschehen ist. England macht es da wie der richtige Wucherer: es stundet die Zinsen nicht in Wirklichkeit, sondern gibt dem Schuldner ein neues Darlehen, aus dem zunächst die fälligen Zinsen zurückbezahlt werden. Dabei profitiert es den großen Kursgewinn und erhält auch noch den hohen Kriegszinsfuß, der künftig eine viel stärkere Ausbeutung seiner heutigen Bundesgenossen gestattet.

Doch ist es nicht unmöglich, daß auch durch diese laubere Rechnung ein großer Strich gemacht wird. Nach dem eigenen Zugeständnis des englischen Finanzministers hat England mit erheblich größeren finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, wie Deutschland. Die Waffenlieferungen der Vereinigten Staaten treiben einen starken Strom englischen Geldes über das Meer. Wenn das so weiter geht, können sich die letzteren eines erheblichen Teiles ihrer Schuldverpflichtungen gegen England entledigen und der entsprechende Posten der englischen Zahlungsbilanz fällt fort. Die Verbündeten Englands aber können, wenn der Krieg noch lange dauert, an den Rand des Staatsbankrotts gedrängt werden. Dann aber sind auch die englischen Milliarden gefährdet. Endlich muß man sich vergegenwärtigen, daß durch den deutsch-österreichischen Sieg auch die finanzielle Seite des Krieges aufgerollt werden wird. Gerade diese Angelegenheit aber wird den stärksten Strich durch die englischen Zukunftssphantasien machen.

S. K. Die französische Landwirtschaft.

In Frankreich leben 42 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Seinen Wohlstand verbankt Frankreich vor allem seinem reichen Boden

und seiner blühenden Landwirtschaft. Von Frankreich kann man sagen, daß es im allgemeinen ein autarkes Land ist (vom griechischen autarkes = sich selbst genügen), d. h. es vermag seine Bevölkerung im großen und ganzen mit eignen Lebensmitteln zu versorgen. Dies hängt allerdings zum großen Teile auch damit zusammen, daß die Bevölkerungsvermehrung in Frankreich im Gegensatz zu Deutschland, dessen jährliche Bevölkerungszunahme gegen 900 000 beträgt, seit längerer Zeit sich auf einem hohen Punkte befindet. Am 5. März 1911 hatte Frankreich (einschließlich Korsika) 39 601 509 Einwohner. 1872 zählte Frankreich 36 102 921 Einwohner. In den letzten 40 Jahren hat also die Bevölkerungszahl der Republik nur um 3 498 588 Personen zugenommen.

Ferner ermöglicht die Verschiedenheit des Klimas in den einzelnen Bezirken Frankreichs eine Vielseitigkeit der landwirtschaftlichen Kultur, was ebenfalls die Sicherheit der Volksernährung erhöht. Frankreich ist eins der wenigen europäischen Länder, das fast durchgängig fruchtbaren Boden aufweist. Auch besitzt Frankreich unter allen europäischen Ländern das günstigste Klima. Drittens kommt hinzu, daß Frankreich die zweitgrößte Kolonialmacht ist. Frankreich hat sich vor allem in dem 1830 erworbenen, 1885 handelspolitisch ganz mit ihm vereinigten Algerien ein erweitertes Gebiet für die Versorgung mit Nahrungsmitteln zu verschaffen gewußt. In Nordafrika hat Frankreich sich ein Kolonialreich geschaffen, das bis zum Kongo reicht, also auch große tropische Distrikte umfaßt und leicht mit dem Mutterland in guter Verbindung gehalten werden kann. Eine abgesehene, sich selbst genügende Wirtschaft, eine „Autarkie“, erscheint daher kaum irgendwo so leicht möglich wie in Frankreich.

Frankreich gehört zu den Ländern, in denen der Schutzzollgedanke von jeher einen aufnahmefähigen Boden gefunden hat. In Frankreich findet sich eine ausgeprägte Vorliebe für die Landwirtschaft, speziell für den Kleinbetrieb. Angehörige aller Parteien, die Sozialdemokraten nicht ausgenommen, haben in Frankreich für bedeutend höhere Schutzzölle gestimmt, wie wir sie in Deutschland haben. Früher hatte Frankreich zeitweise ein ziemlich starkes Einfuhrverbot. Seit Inkrafttreten des verfallenen Schutzzolles (1892) konnte Frankreich jedoch seine Produktion an Brotgetreide so vermehren, daß es darin vom Auslande ganz unabhängig ist, ausgenommen etwa in Jahren mit besonders starken Missernten. Im Jahre 1912 produzierte Frankreich 8,8 Millionen Tonnen Weizen und 1,2 Millionen Tonnen Roggen, während Deutschland rund 4,4 Millionen Tonnen Weizen und 1,6 Millionen Tonnen Roggen produzierte. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ergibt sich für Frankreich eine Versorgung mit Broitorn von 250 Kilogramm, in Deutschland von 230 Kilogramm, wobei in Frankreich der begehrtere Weizen bei weitem überwiegt. Der französische Weizen ist heute höher als der deutsche; er beträgt 5,67 Mt. pro 100 Kilogramm gegenüber 5,50 Mt. in Deutschland. Der Roggen ist dagegen niedriger; er beträgt nur 2,43 Mt. gegenüber 5 Mt. in Deutschland. Zudem spielt der Roggenkonsum in Frankreich sozusagen gar keine Rolle. Das eigentliche Brotgetreide ist der Weizen.

Die stärkste Weizenkultur findet sich im Norden Frankreichs. Gerade die von uns besetzten nördlichen Gebiete Frankreichs haben fruchtbaren Weizen-

KOMMUNION

Anzüge

schwarz und blau

I- und II-reihige Formen

Haupt-

Preislagen:

16⁵⁰18⁵⁰21⁵⁰25⁰⁰28⁰⁰30⁰⁰

Kleider

schwarz und weiss

6⁵⁰10⁰⁰14⁰⁰18⁵⁰24⁰⁰

Kleiderstoffe, Kränze usw. in grosser Auswahl.

S. B. Löwenstein

haben. Ueberhaupt ist im Norden Frankreichs der größte Reichtum und der höchste Kulturfortschritt des Landes zu finden, und zwar gilt dies nicht allein von der Landwirtschaft, sondern auch von der Industrie. Eine Linie von Bordeaux bis Belfort teilt Frankreich in zwei Teile, der nördliche davon hat eine Mehrproduktion an Weizen, der südliche einen Mehrbedarf. In Bezug auf die erzeugten Mengen von Weizen steht Frankreich in der Weltwirtschaft nur hinter den Vereinigten Staaten und Russland zurück. Der Weizen nimmt etwa die Hälfte der ganzen Körnerproduktion, sowohl was die angebaute Fläche, als auch was den erzielten Wert betrifft, in Anspruch.

II.

Die französische Garten- und Gemüsekultur steht auf hoher Stufe; die Produktion von Gemüse gestattet eine erhebliche Ausfuhr. Ferner ist die Kleinviehproduktion (Geflügel, Kaninchen) in Frankreich ziemlich ausgebreitet. Das Bekanntwerden mit den französischen Kaninchen veranlaßte unsere heimtückenden Krieger im Jahre 1871, sich ebenfalls mehr der Kaninchenzucht zuzuwenden. An Kartoffeln produzierte Frankreich 12 bis 15 Millionen Tonnen, Deutschland dagegen 40 bis 50 Millionen. Dieses ist bekanntlich das erste Land des Kartoffelbaues, es steht hier weitaus an der Spitze aller Staaten. Nach ihm kommt Russland, während Frankreich die dritte Stelle einnimmt. Frankreich nimmt den vierten Rang ein in der erzeugten Menge des Rübenzuckers.

Es liegt hinter Deutschland, Russland und Oesterreich. Frankreich ist sehr reich an Obst und das erste Weinland der Welt. Dagegen ist es eins der ärmsten Europas, die am wenigsten bewaldet sind; kaum 18 Prozent des Landes sind mit Bäumen bestanden.

Der Gesamtwert der ganzen Viehproduktion beläuft sich auf rund 6 Milliarden Franken, die jährliche Milchproduktion auf 2,6 Milliarden. Die Hälfte dieses Kapitals stellen Kinder dar. Der wichtigste Bezirk der Viehzucht in Frankreich ist das atlantische Küstenland von der Mündung der Loire bis nach Belgien. Es ist daselbst das Gebiet, wo die Futterpflanzen am stärksten angebaut werden. Die an Tierställen am nächsten liegenden Bezirke liegen im Süden. Deutschland und Frankreich haben annähernd gleichviel Pferde, mehr als die andern westeuropäischen Länder. Die französische Schafproduktion steht an vierter Stelle unter den europäischen Ländern, nämlich hinter Russland, England und Spanien. Fast alle Produkte hat man in Frankreich zu schätzen gesucht, auch die Milch trägt einen Zoll, während dieselbe bei uns zollfrei ist. Desgleichen sind die Viehzüchter recht hoch.

Die bäuerlichen Besitz- und Betriebsverhältnisse Frankreichs haben eine ziemlich Nehmlichkeit mit denen unseres Rheinlandes. Vorherrschend ist der klein- und mittelbäuerliche Eigenbetrieb. Frankreich ist das eigentliche Land der Freilandbauern der Bauerngüter. Man kennt in Frankreich nicht den Uebergang des ganzen ungeteilten Gutes an einen ein-

zigen Erben im Erbfolge. Die Gesetzgebung Napoleons I. und der sogenannte Code civil machte nämlich die Parteilichkeit in allen Erbteilungsfällen, also die natürliche Aufteilung der Päder an sämtliche Geschwister zur Vorschrift. In Deutschland kennt man sowohl die Parteilichkeit wie auch den geschlossenen Uebergang des ganzen Hofes an einen einzigen Erben im Erbfolge („Anerkennung“). Die Sitte der Parteilichkeit besteht besonders in unserer Rheinprovinz, was zum Teil auch darauf zurückzuführen ist, daß die Rheinprovinz früher unter starkem französischen Einfluß, ja teilweise direkt unter französischer Herrschaft stand.

In dem gegenwärtigen großen Kriege hat Frankreich zweifellos am meisten zu leiden, und hier wieder am allermeisten die französische Landwirtschaft. Es wird längere Zeit dauern, bis die Landwirtschaft in Frankreich die schweren Schläge überwunden hat.

Vermischtes.

Die genaueste Maschine der Welt.

Die John Hopkins-Universität in Baltimore rühmt sich, die genaueste Maschine der Welt zu besitzen. Es ist eine Erfindung und Konstruktion des ehemaligen Leiters ihrer physikalischen Abteilung, Prof. Henry A. Rowland, eine Teilungsmaschine zur Herstellung der ganz feinen Strichung, wie sie bei physikalischen Versuchen zum optischen Untersuchen an Beugungsgittern zu machen. Nach der Beschreibung, die Dr. W. Biddel im „American Machinist“ von dieser

Maschine liefert, grenzt die Genauigkeit, mit der sie arbeitet, wirklich dem Wunderbaren. Die feinen parallelen Striche, die sie auf Glasplatten oder Spiegelmetall — einer Kupfer-Zinn-Legierung — zeichnet, erscheinen dem bloßen Auge als dunkle Stellen, und nur unter sehr starken Vergrößerungsgläsern erkennt man, daß es sich um einzelne parallele Striche handelt. Die Genauigkeit, mit der die Maschine arbeitet, beträgt 0,000 002 54 Zentimeter, d. h. der Fehler, den sie begehen darf, übersteigt nicht 2 1/2 Millionenstel Zentimeter; wird er doch größer, so läßt er sich durch das Spektroskop leicht nachweisen. Der Zeitinstinkt der Maschine besteht, wie man sich denken kann, aus einer feinen Diamantspitze, die in ganz genauen Abständen entlang gleitet; ihre seitliche Fortbewegung erfolgt durch eine Mikrometerschraube, an deren Genauigkeit die höchsten Ansprüche gestellt werden. Wie andere physikalische Apparate, die besonders feine Arbeit leisten, muß diese Rowland'sche Teilungsmaschine auch besonders vorsichtig behandelt werden: so bedarf sie einer besonderen Aufbewahrungstemperatur, wenn sie zuverlässig arbeiten soll, und diese wird dadurch erzielt, daß man sie in einem Kellergewölbe aufbewahrt und benutzt, dessen Wärme- und Abfuhr aufs Genauigste geregelt ist. Eine elektrische Glühlampe wirkt dabei als Heizung; ein Quecksilberthermometer wieder regelt das Brennen dieser Glühlampe. Eine besondere Eigentümlichkeit der Maschine ist, daß es außerordentlich schwer ist, ihrer ansichtig zu werden. Biddel betrachtet sie von einem Nebenraume aus, natürlich von einem Physiker der Universität geführt. Die beiden Männer waren aber nur kurze Zeit in dem Keller, als die Glühlampe erlosch: ihre Wärmeabstrahlung hatte genügt, vom Nebenraume aus den Thermometer zu beeinflussen und so die Lampe ausgeschaltet!

J. & A. Temming & Bocholt i. W.

Nordstrasse 27

Fernsprecher 92

Geschenke für Erstkommunikanten

Gesang- und Gebetbücher — Bilder — Kruzifixe zum Hängen und Stellen — Rosenkränze von 10 Pfg. an

Bilder Andenken an die Erste heilige Kommunion, mit und ohne Glas und in prachtvollen Rähmchen äusserst billig

Anordnung.

Auf Grund des § 26 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 und der Ausführungsverordnung vom gleichen Tage, sowie vom 17. März 1915 wird für den Bezirk der Stadt Bocholt, der durch den Kreisaußschuß des Kreises Borken die Regelung des Verkehrs von Backwaren und Mehl übertragen ist, mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten Folgendes bestimmt:

§ 5 der Anordnung vom 6. Mai 1915 erhält unter Aufhebung der Bestimmung des § 5 Satz 2 folgende Fassung:

Das vorgeschriebene Verkaufsgewicht muß bei Kriegsbrot (Roggenbrot) 24 Stunden nach Fertigstellung vorhanden sein. Roggenbrot von mehr als 50 gr Gewicht darf erst 24 Stunden nach Beendigung des Backens aus den Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, abgegeben werden.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bocholt, den 18. Juni 1915.

Der Bürgermeister.

Städtisches Wasserwerk.

Möchten werden Veränderungen und Erweiterungen an bestehenden Wasserleitungsanlagen, wie Anbringen von Gartenhähnen, Springbrunnen usw. vorgenommen, ohne daß dem Wasserwerk hiervon vorher Mitteilung gemacht wird. Derartige Anlagen unterliegen einer besonderen Gebühr, sobald schon dieserhalb eine Anmeldung unbedingt erforderlich ist. Das Wasserwerk ist angewiesen, in allen Fällen, bei denen die Revision der bestehenden Anlagen das Vorhandensein unangemeldeter, einer besonderen Gebühr unterliegenden Wasserentnahmestellen ergibt, die bestimmungsgemäßen Gebühren nachzuheben. Außerdem wird die Einleitung des Verkehrs wegen unberechtigter Wasserentnahme vorbehalten.

Jede beabsichtigte Neuanlage oder Veränderung bestehender Anlagen ist vorher dem Wasserwerk anzumelden.

Bocholt, 4. Juni 1915.

Der Bürgermeister.

Lagerposten
in Baumwollwaren
zu kaufen gesucht.
Offerten unter C. Nr. 1507
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hälsenfrüchte
solange Vorrat reicht:
Grüne Erbsen 45 Pfg.
gelbe Erbsen 45 Pfg.
weiße Erbsen 45 Pfg.
H. Hogenkamp,
Eternstraße.

Buchhalter,
der die doppelte Buchführung beherrscht.
Angebote unter der Aufschrift „Buchhaltung“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein properes Mädchen
in kleinem, kinderlosen Haushalt für nachmittags gesucht.
Koblenstraße 19,
1. Etage.

Frauen
für leichte Beschäftigung gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 kräft. Männer
als
Abblader
gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein tüchtiger Bäcker
vom Lande auf sofort gesucht.
Gebr. Ahlers.

Ein zuverlässiger Arbeiter
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Maurer und Handlanger
auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Joh. Pieper,
Martenshof bei Bülten.

Tüchtiges, erfahrenes Küchen- und ein Zweitmädchen
gesucht.
Frau Aloys Reygers,
Oftwall.

Bäder- und Konditorgehilfe
gesucht. Näheres
Osterstraße 55.

Netterer Mann
(Invalide) mit guter Handschrift sucht leichte Beschäftigung. Offerten unter B. 1128 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Unterkunft
auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Schlender-Honig
garantiert reiner Bienenhonig ist wieder eingetroffen.
Kunst-Honig und Gesagte Produkte führen wir nicht.

Gehräder Steiner,
Dräger zum weißen Stein,
Koblenstraße 3.
Bestes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Plage.

Kostüm
Ein besseres, gut erhaltenes (Größe 44) zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 1131 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ladenlokal

oder was ev. dazu umgebaut werden kann, v. einem Spezial-Geschäft Anfang nächsten Jahres gesucht.
Offerten unter S. K. 1000 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Oberrwohnung,
bestehend aus 6 Räumen sowie 2 Manfardenzimmern an tüchtige Familie sofort billig zu vermieten.
Auskunft erteilt Jac. Spier, Pferdehandlung, Dinsperloer Straße.

Unterwohnung
per sofort oder später zu vermieten.
Hermannstraße 1a.

2 Zimmer
an ordentliche Person zu vermieten.
Offerten unter C. 1584 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Zimmer
(mit Wasserleitung) in der Nähe des Nordtores sofort oder später zu vermieten. Jos. Dammeyer, Grabenstraße 20.

Etage
oder Einfamilienhaus zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter B. 1142 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer unregelmäßig Blut hat?
Anulverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Bluten nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trinke Dr. Balle'schen Frangulatores, 4 60 Pfg. Preis: Gehr. Steiner, Drog.

Schöne 4-Zimmerige Unterwohnung

nebst Keller, Mansarde und Garten, am Ostertor gelegen, ab 1. Juli zu vermieten. Preis 264 M.
Näheres H. Kemper, Südwall 26.

Erdbeeren
in Portionen á 25 Pfg. außer dem Hause Pfd. 70 Pfg.
Wilhelm Geutling, Elling.

Rheumatismus, Licht, Ischias, Nervenleiden
Aus Dankbarkeit teile ich jedermann, umsonst bereit, mit, wie ich v. meinem schweren Leiden befreit wurde.
Käthe Brauer, München, Perhamstraße Nr. 9 B/01

la Schweinekleinfleisch
frisch gefaselt, sauber, und haltbar, 10 Pfund-Portionen 4,90, 30 Pfund-Portionen 13,80, 50 Pfund-Portionen 21,50, 75 Pfund-Portionen 29,25, 100 Pfund-Portionen 36,90.
Schweinefleisch 8,95, 100 Pfund-Portionen 8,95, 100 Pfund-Portionen 8,95.
Schweinefleisch 8,95, 100 Pfund-Portionen 8,95, 100 Pfund-Portionen 8,95.

Käse
Holländer Käse 8,80, liefert ab Nordtor unter Nachn. Heinrich Krogmann, Nordtor (Hofst.) Nr. 187 p.

Frühjahrs-Neuheiten
in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen, Kommunion-Anzüge

in blau und schwarz in großer Auswahl zu billigen Preisen empfohlen.
B. Kemming,
Nordstraße 18. Fernruf 191.

Modernste Briefpapier

mit und ohne Namen.
J. & A. Temming.

Heute (Samstag) ist Rindfleisch
zu haben bei
Häning, Münster Kirchweg.

Ein Pferd,
7 Jahre alt, fehlerfrei, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine junge, fast frischmelkende Kuh
hat zu verkaufen
Joseph Berns, Lohd 22.

Mehrere junge Schweine
(4 Wochen alt) hat zu verkaufen
Hermann Schmitz, Bismarckstr. 11.

„Kopfläuse“
mit Brut ver-Goldgeist W. 2. nicht radikal, aber wie! Es war ein ganz neues und offenbar sehr gut eingetragenes Haus. Seit ist alles tüchtig nachgeholfen worden. So etwas ist bei noch schlimmer aus, als Brandbrunnen, weil einem bei denen die die Vorstellung fehlt, wie es früher ausgefallen hat. Was man aus diesen Trümmern bauen kann, wird leicht zu sehen sein.

Das Holz, aus dem die Wanne ist, liegt übrigens fürchterlich aus; es ist nicht abgebrannt, sondern nur zerfressen, aber wie! Es war ein ganz neues und offenbar sehr gut eingetragenes Haus. Seit ist alles tüchtig nachgeholfen worden. So etwas ist bei noch schlimmer aus, als Brandbrunnen, weil einem bei denen die die Vorstellung fehlt, wie es früher ausgefallen hat. Was man aus diesen Trümmern bauen kann, wird leicht zu sehen sein.

Joseph Brenus,
Bowick 22.

ge Schweine
 hat zu verkaufen
 an Schmih,
 aborft Nr. 11.

Geistes in der Wissenschaft.

Mr. 12

Samsdag, 19. Juni 1915

96r. 12

Be De Gode Zoon

den fliehenden Rassen her sind. Hohen und Stätten von lärmender Hand in Welt genannt worden und die Staatsgeschichten davon einen breiten Raum in der Presse einnehmen, soll nurmehr bei vier Wochen an der ältesten Grenz in Frankreich ein schwacher, müder, mahnender Kampf schwerer als an die Seite der Helms, ahnt, dessen Umfang und Bedeutung ihn an die Seite der großen Ozeane in Galgeln stellen. „Das ist jetzt hier der Mabel der Welt“ sagte mit ein Offizier des Fremdenverkehrs bei einer feierlichen Esfufar über die unübertreffliche Energie, mit welcher die deutschen Truppen den Durchbruchsweg des Ozeans mit weichen gebrochen haben. Den kaiserlichen vornehmenden Helden in Galgeln müssen die todeserschauenden Kämpfer an der Grenz von Aras hinauf weit über Galtune als vollwertig an die Seite gestellt werden.

Nach hand geyhen vor dem Kommandeur eines Regiments, welches den ganzen Winter und auch in den kältesten schneeyen Kampftagen auf der Goretzschke gestanden hat, dem von dem kaiserlichen und römisch-katholischen Waffen art besetzten umschützten Kampffeld, auf dem die Deutschen wieder die Stellung einnehmen wie vor dem 3. März. Daniels kamen sie bis dacht an die Kapelle von Hlotte Dame de Lorene, oder besser gesagt an ihre zusammengefallenen Trümmer. Man hat in Souffes eine Anmuthung der Kapelle gefunden, das einzige Bild, das von dem kleinen Wall, fastrestigig vielleicht errührt. Die Kapelle, in romanischen Wall aus tolen und weissen Steinen erbaut, trägt auf dem südlichen Esi ich ich, über dem spitzlaufenden Giebel in der Vorderfront ein Trümmchen und in der Höhe von 12 Metern in der Richtung des Thümmchens eine Grotte. An der Hauptfassade führen zwei breite Pforten mit Wundbogen in das kleine Gotteshaus. Zwei Bäume das auf, ein Baum hinter der Kapelle, waren das einzige Grün, welches die Anstalt der Kapelle in alle Winter. Ende Februar sah ich nur noch einige Trümmersäulen davon. Als die Deutschen anfangs März die Kapellenkathedralen eroberten, hieben sie auch den letzten Baum nieder, der im Granateneren Stand gefallen hatte, und jede Erinnerung an die Pilgerfahrt von dem Platz, wo die Kapelle stand, erlosch. Welch ein winziges Bild! Welcher Wald und welcher braune Granjolen mußten sich dafür opfern. hunderttausend Leben vernichtet.

Die Worte des Regimentscommandeurs, der von diesen zeichnerischen Kämpfe[n] sprach, durchbohrte die hohe Bewunderung für den Heldentum seiner Soldaten. Er wandte sich gegen den Eindruck, als wenn die Kämpfe hier an der Westfront, die Anstrengungen, welche die Mannschaften erlitten, und ihre Erfolge geringer wären als die im Osten. "Im Osten handelt es sich fast ausschließlich um Offensivoperationen", sagte der Commandeur, "hier befinden wir uns gegenwärtig in der Defensive, aber unsere Soldaten, welche die heftigsten Anstrengungen und heftigsten Erregungen auszuhalten müssen, sind meiner Ansicht nach ebenso große Helden wie unsere Krieger im Osten. Wer wie ich persönlich ab, weiß vernünftiger und genauer überwältigendem Artillerie-

„An dem Tisch im Schatzen der hohen Solzstadel saßen
 Offiziere. Sie verhalten sich schwermüthig und sind vorwiegend in
 ihren Antworten laconisch. Ein Bedienter sitzt vorn auf der Bank. Er lei-
 stet drei Mal den umwunden gewesenen in diesem Kitzge, auch wenn
 wir Ihre vielen, schweren Gespräche hätten! und Ihre vielen Autos
 dann würde es anders, sagt er. — Ihre ganze Technik! Daß
 Washington mußte ich vier Mal hören, ohne daß einer meiner
 Leute noch eine Patrone hatte. Wie soll man mit dem Bedienten
 gegen Artillerie etwas austauschen? — Sie bekommen doch soviel
 Munition aus Amerika, sage ich. — Es ist möglich, meint er, ich
 habe aber nie welche gesehen. Ich bin vor Saville hatten Ihre
 Truppen viel mehr Artillerie als wir. — Ja, so ist es wohl; unsere
 Technik, unsere Organisation, unsere Führung, und nicht zuletzt der
 Geist unserer Truppen, der unzerbrechliche Wille bis zum erliegen
 sich zu kämpfen, das alles zusammen ist der Kern jener Un-
 überwindlichkeit, die unseren Gewinn so ethisch ergibt und uns
 eine so großen Ueberlegenheit hinreichend bezeugen läßt.“

und dem geringen Betragsmangel besteht alles auf einem
 treuherzigen Wohlthun. Oester wurden zwei russische Anwalder
 geschickter auf auf den letzten Lauf von untern Anwalder gefangen.
 Dieser ist überführt schon gefangen worden die letzten Tage vor ihrer
 Rettung und wurde und hat viel Gewandte gegeben. Die
 russischen Verwandter werden in Nelson von ihren eigenen An-
 walderangehörigen befragt, die hier vorzüglich aus diesen Anwalder
 besteht. Ein russischer Anwalder tritt auf ihn zu, entfernt die Decke,
 die er angezogen ist und erzählt die reinen Treuen an den Polen,
 von den Anwalder annehmen. Das eine Bein ist abgerissen, hängt
 an dem Güte nur mit ein paar Seilen am Abster. Da hängt
 er Seilwärts die Decke mit einem Sauf auf den Anwalder wieder
 zurück und läßt ihn liegen. Im Abend war der Anwalder wieder
 aufgehängt ist die Empörung über die Anwalder im eigenen Lande. Und
 muß, man sie in den Seilen formen. Dennoch verlor man
 einmahl, vorzulesen, daß ein bewährter Seemann von uns unter
 sich selbst die Anwalder nicht mehr zu haben.

Königlich durch die einen russischen Gesandten, der auf einen hohen Gut im Kaiser's Rente mit vier anderen ardelet. Er ist der Guter besessend und besitzt keinen Dienst höchsten nachweisend ein Grubenarbeiter. Es gefällt ihm so gut in Dausch, daß er mit dem Gedanken umgeht, nach dem Abzuge in den Reichthum zu bleiben. War das er die deutsche Sprache nicht gelernt, müßte ihn kummer. Er erzählt mir, daß er aus der Zeit von Peterre abgiltig sei aber mit seiner Frau schon zehn Jahre am Ural in Sibirien lebe. Im 19 Jahren hat er gehöhret von der russischen Regierung eine Antriebsstelle vor dem Des-

haben vollkommen erpalten. Jezt soffre Brauch, er seine Zinsen dafür zu bezahlen. Danach einen mäßigen Zins, wenn ich das Ansehen genügend einbringt. Das Land war schon vorher von einem andern besist und abgetheilt worden, der aber die Ne Beschaffung dazu hatte und ihm Platz machn mußte. Der Platz ist fruchtbar. Vor 5 Jahr im ersten Jahr gepflanzten Kartoffeln haben er 250 Pfad geeriet, allerdings bei 80 am Platzworte und kleinen Zins in die Garnisonstätt. Vor vier Jahren sei er Solbat geordnet und mit seinen Kruz in die Garnisonstätt geschickt. Dann sei der Krieg gekommen und seine Frau bewirtschaftete das Gut noch mit den Leuten, erhalte auch 8 Rubel monatliche Kriegsgeldzahlung von der Regierung. Ueber den Frieden dachte er fleißig. Vor 4 Monaten habe es in Rußland gezeihen, in vier Wochen spätesien sei der Friede da. Nun werde immer noch gekämpft. Wie gelangt, am liebsten bliebe er in Deutschland, wenn er nur deutsch könnte und das Land nicht so teuer wäre.

Rudolf v. Roßmühl, Kriegsberichterstatter.

Verantwortlich: Carl Stein, Bocholt.

Drucksachen aller Art
Heteri: schnell und sauber die Buchdrucker:
J. & A. Tenning, Bocholt.

Das **Sotel**, aus dem die **Wanne** ist, sieht übrigens furchtbar aus; es ist nicht abgebrannt, sondern nur zerholten, aber wie! Es war ein ganz neues und offenbar sehr gut eingerichtetes Haus. Sieht ist alles furchtbartheigeltelt geistig. So etwas sieht fast noch schlimmer aus, als Brandruinen, weil einem bei denen doch die Vorstellung fehlt, wie es früher ausgesehen hat. Was man aus diesen Trümmerstätten brauchen kann, wird selbstredend genommen und zur Erhöhung der Bequemlichkeiten der Soboten verwendet. Mein Wachslichtig stand z. B. früher auch nicht in meinem Haus, sondern in einem ganz anderen. Und wie viel Türen, Dsten, Matragen u. sind in die Unterstände gewandert. Es geht eben nicht anders und außerdem würden die Sachen in den jetzigen Wohnungen einfach verkommen. Unter den früheren Bewohnern wird es freilich jeder manchen Anach gefen und manches Progeßien, wenn die Eigentumsverhältnisse neu erklärt werden sollten.

Reference

Ruhe in Langzügen — minderwertige Erfindertätigkeit — ungenügende Ausbildung — Arbeitsmangel — Munitionsmangel —
Spaltenfuß — ein baltischer Landsmann.

[illegible]

ich an die russischen Gefangenen vom Winter dachte, wo zuweilen zu Fuß hatten die Glatz unserer Grenadiere vom 1. Grenadierregiment und ausgeführten Jagdgrängen erlitten, so ist ein außerordentliches Nachtheil in der Qualität des Wintermaterials unvertretbar. Die Ausbildung der Leute ist ungleichmäßig und sehr unregelmäßig. Ein junger Pole aus Ungarn, welchen Tage lang in der Garnison ausgeübt, hat nur wenige Schüsse damit abgegeben. Dann ist er mit seiner Truppe wieder abgegangen und vorgelassen mit zwei Kompanien gefangen worden, ohne daß er einen einzigen Schuß gegen den Feind abgegeben hat. Ein Siebenbürgenreicher hat vier Ausbildungstage in der Garnison hinter sich, andere sind vier Wochen ausgebildet. Der junge Winter fragte mich, ob er Arbeit bekommen könnte als Kriegsgefangener. Er sei Gärtner von Beruf. Auch ein junger Bauersohn vom Don erlaubte sich logisch darauf zu antworten, daß er in 150 Jahren kein feierliches Fest feiern würde. Als ich ihn fragte, ob er nicht lieber ein Soldat werden möchte, antwortete er: „Ich bin ein Bauer, ich will nicht anders sein.“

Am 1. März 1864. Der Winter ist gekommen, dem vortägigen Ent. Im Winter und Gasse. Das Gut ist 80 Desjatinen groß. Weizen und Gerste gedeihen ohne Düngung. Roggen dagegen — einem deutschen Landwirt klingt das merkwürdig — werden geblüht. Ob er Arbeit bekommen werde, das war keine Frage. „Ja“, sagte ihm, er sollte sich nur melden, sobald er in den Winterlager sei. Arbeit gäbe es in Galle auf dem deutschen Feld. Wenn er nach Baden kommt, wird man ihn für eine Eingeborenen halten, denn er spricht den reinsten badischen Dialekt. Deutsche Soldaten hätten sie dasjenige, seine Regimentskassen, sondern von Gensdarmen selbst unterhalten. Je nach der Zahl der Schützen betrage das Gehalt 28 bis 30 Gulden für das Jahr. Wenn Tag und eine Nacht hätten sie im Gefecht gelegen. Vornehmern ist kein Feind gewesen. Vorher es viel Art. gegeben habe.

für solche und Grandofer in Brauerei

oken. Mit der Föge von Meeres-3ßn. Materie von Guden
entfern, mochte ich keine einer ergründeten Ge. er sei. Es wurde
das erste Dentsch gemacht, das auf sang. licher Erde von beidigen
99llicher geistlichen beidigen und sang. lichen Seiden gewohnt
ist. Das Dentsch erobert sich am Ausgang von Meeres auf
eine Föge, die am 27. August d. 35. von thänd. lichen Me-
menten fündel geknirrt und beim letzten Seiden erobert wurde.
1024 Dentsch und 1773 Geamp. lichen waren die Opfer der ersten
Rämpfe fates Sees, der auch den tapferen Meereskustmann
Dorff Gündel unter den Föten sah.

in der Bogerei.

Oken. Unter Joch in B. war nur kurz. Am Samstag
von Pfingst der Beise zum Steden; wösin, das ericht man
ist. Mit der Schöpfung S. wo ich; Landharm hatte die
mitgangam untes Großhrygs. Ich. Zehntliche Bähr-
Schmuck; doch fand ich keinen Bekanten. Zehntliche Bähr-
sicht wieder über S., von besten Schachfeld ich diesmal etwas
mehr sah, als das erste Mal, da wir gegen stehn konnten.
Der Freitag von 1914 hat dort auf wieder gleich. In dem
Bekanten D. sah ich viele Stumen. Wösin war fahen, wösin
wie immer noch nicht, auch nicht bei. Esapostelwiler. Grit, als
wir andern Tages die Tüme von M. sehen, wösin wir ungetuht,
wösin die Stelle geht. Dann kommen bekante Dete; die Wösin
um S. steht an uns vorüber und am 2. Tage abends werden
wir in S. ausgesandt. Stachnach in unter Düncker. Ich
habe sehr gutes Quartier bei einem offizier sehr reifen, aber

der Gattung *Phryganea* vor, die im ersten Stadium 20 bis 25 mm lang und 10 bis 12 mm breit war. Die Larven wuchsen rasch und waren im letzten Stadium 40 bis 50 mm lang und 15 bis 20 mm breit. Die Larven waren sehr aktiv und bewegten sich rasch auf dem Untergrund. Die Larven waren sehr aktiv und bewegten sich rasch auf dem Untergrund. Die Larven waren sehr aktiv und bewegten sich rasch auf dem Untergrund.

[illegible]

(26) Ich, gehen wie ich immer zu hief. Meistens habe meine Stam-
 mung nicht noch nicht. Selbst heute ist alles gut ab, obwohl die fran-
 zösische Sprache, die uns heute fast ganz in Stücke hief, plötzlich
 meine Stellung mit 60 Schrammeln belegen. Ich habe schon Angst
 vor einem Teil meiner Leute, die gerade beim Gespräch von
 mir zuhören und nicht verstehen, es ging aber noch alles gut ab.
 Ich war mit mir ganz zufrieden. Selbst mein Stam-
 mung war in Ordnung.

[illegible]

Bekanntmachung

Bei der diesjährigen nach Vorchrift der Polizei-Verordnung vom 30. Juli 1901 vorgenommenen

Frühjahrs-Bullenföhrung

wurden die Stiere der nachbenannten Besitzer angeführt:
Gemeinde Anholt: des Witwe Gerhard Gehnd, Ohrmarke 458 mit 82 Punkten, Ohrmarke 600 mit 75 Punkten; des Johann Noes, Ohrmarke 685 mit 60 Punkten; des Wilhelm Schwaers, Ohrmarke 488 mit 60 Punkten.

Gemeinde Bockholt: des Gerhard Vorles, Ohrmarke 789 mit 63 Punkten.
Gemeinde Biedern: des Johann Essing, Ohrmarke 681 mit 60 Punkten; des Bernhard Willing, Ohrmarke 690 mit 77 Punkten.

Gemeinde Bockholt: des Johann Seutes, Ohrmarke 683 mit 60 Punkten.

Gemeinde Hergebohl: des Josef Belting, 593 mit 80 Punkten; des Johann Belting, Ohrmarke 594 mit 75 Punkten; des Johann Hartmann, Ohrmarke 684 mit 56 Punkten.

Gemeinde Sport: des Heinrich Nienhaus, Ohrmarke 469/ H. B. N. 1893 mit 80 Punkten.

Gemeinde Enderwold: des Johann Tebest, Ohrmarke 687 mit 56 Punkten.

Gemeinde Hemden: des Heinrich Belting, Ohrmarke 605 mit 68 Punkten.

Gemeinde Nallum: des Witwe Heinrich Wolbring Ohrmarke 607 mit 77 Punkten; des Wilhelm Loskamp, Ohrmarke 688 mit 65 Punkten.

Gemeinde Barlo: des Johann Deing, Ohrmarke 690 mit 68 Punkten.

Gemeinde Bienenhorst: des Bernhard Mollenbeck, Ohrmarke 701 mit 62 Punkten; des Heinrich Wissen, Ohrmarke 702 mit 62 Punkten.

Gemeinde Dingden: des Peter Bonenkert, Ohrmarke 617 mit 66 Punkten; des Johann Klein-Schmidt, Ohrmarke 691 mit 56 Punkten; des Heinrich Nienhaus, Ohrmarke 692 mit 56 Punkten; des Bernhard Steverding, Ohrmarke 693 mit 56 Punkten; des Heinrich Liden, Ohrmarke 694 mit 56 Punkten; des Johann Brune, Ohrmarke 618 mit 66 Punkten; des Bernhard Tenhagen, Ohrmarke 697 mit 65 Punkten; des Karl Terhorst, Ohrmarke 696 mit 59 Punkten; des Bernhard Loskamp, Ohrmarke 698 mit 58 Punkten; des Bernhard Bruns, Ohrmarke 699 mit 58 Punkten; des Bernhard Klein-Hitpaß, Ohrmarke 696 mit 72 Punkten; Ohrmarke 700 mit 62 Punkten.

Gemeinde Badingholt: des Wilhelm Böling, Ohrmarke 704 mit 57 Punkten; des Wilhelm Beckmann, Ohrmarke 693 mit 65 Punkten; des Bernhard Hellmann, Ohrmarke 705 mit 62 Punkten; Ohrmarke 706 mit 66 Punkten; des Johann Buhhaus, Ohrmarke 707 mit 66 Punkten.

Gemeinde Altrhebe: des Johann Giebing, Ohrmarke 708 mit 58 Punkten; des Bernhard Lebrügge, Ohrmarke 697 mit 72 Punkten; des Bernhard Kamp, Ohrmarke 709 mit 76 Punkten.

Gemeinde Crommert: Josef Overkamp, Ohrmarke 710 mit 76 Punkten.

Gemeinde Hagefeld: des Witwe Bernhard Garvert gut, Ohrmarke 703 mit 68 Punkten.

Gemeinde Bockewitz: des Bernhard Marper, Ohrmarke 712 mit 62 Punkten.

Gemeinde Warbeck: des Heinrich Bohnhoff, Ohrmarke 698 mit 69 Punkten.

Gemeinde Hagefeld: des Johann Nagel, Ohrmarke 697 mit 62 Punkten; Ohrmarke 713 mit 57 Punkten; des Bernhard Hilbers, Ohrmarke 714 mit 64 Punkten; des Frits Knoop, Ohrmarke 715 mit 64 Punkten; des Johann Willing, Ohrmarke 716 mit 60 Punkten; des Josef Nienhaus, Ohrmarke 695 mit 64 Punkten.

Gemeinde Gemen Ayl: des Bernhard Fortmann-Reinermann, Ohrmarke 699 mit 77 Punkten; des Anton Kreperhoff at. Storm, Ohrmarke 711 mit 60 Punkten; des Albert Große-Kengel, Ohrmarke 726 mit 59 Punkten; des Gerhard Weddelling, Ohrmarke 693 mit 84 Punkten; Ohrmarke 728 mit 65 Punkten; Ohrmarke 729 mit 65 Punkten.

Gemeinde Gemen Stadt: des Jos. Elstam, Ohrmarke 728 mit 59 Punkten.

Gemeinde Wefels: des Bernhard Wenner, Ohrmarke 698 mit 75 Punkten; des Witwe Böling, Ohrmarke 691 mit 72 Punkten; des Hermann Bennig, Ohrmarke 693 mit 79 Punkten; des Heinrich Böder gut, Ohrmarke 694 mit 77 Punkten.

Gemeinde Randsdorf Ayl: des Heinrich Nienhaus, Ohrmarke 674 mit 75 Punkten; des Anton Gehling, Ohrmarke 717 mit 68 Punkten; des Wils. Treppmann-Moort, Ohrmarke 719 mit 68 Punkten; des Schulze Holtzhausen, Ohrmarke 891 mit 85 Punkten; des Franz Gehring, Ohrmarke 725 mit 74 Punkten; des Josef Elstam, Ohrmarke 730 mit 65 Punkten.

Gemeinde Nordvellen: des Bernhard Alenborg, Ohrmarke 720 mit 62 Punkten; des Heinrich Regin, Ohrmarke 721 mit 65 Punkten; des Jgn. Sonnewahlmann, Ohrmarke 722 mit 67 Punkten.

Gemeinde Baldevel: des Heinrich Schnermann, Ohrmarke 728 mit 68 Punkten; der Gutsovermaltung Hof, Welen Ohrmarke 724 mit 50 Punkten; Ohrmarke 698 mit 82 Punkten.

Gemeinde Helben: des Wils. Böling-Wedderhaus, Ohrmarke 781 mit 59 Punkten.

Gemeinde Groh-Nalen: des Heinrich Brilning, Ohrmarke 784 mit 62 Punkten; des Johann Willen, Ohrmarke 735 mit 62 Punkten; des Heinrich Benning, Ohrmarke 736 mit 63 Punkten; des Bernhard Dülmer, Ohrmarke 699 mit 75 Punkten.

Gemeinde Klein Nelen: des Heinrich Breuer, Ohrmarke 782 mit 62 Punkten; des Josef Besseling Ohrmarke 783 mit 68 Punkten.

Vorstehendes wird hiermit auf Grund des § 8 Abs. 2 der Bullenordnung mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisaußschuß das Mindestbedeut auf 1.-Mark festgelegt hat.

Borken, den 4. Juni 1915.

Der Landrat: Graf von Spee.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 22. Juni ds. J., nachmittags 6 Uhr

Tagesordnung:

1. Genehmigung von Mitteln für den Kriegskriegsdienst.

2. Aufstellung eines Kanalkleinigungsapparates.

3. Verpachtung der Maffischer.

4. Besch. der Flugländerien des Armenfonds.

5. Wahl eines Armenpflegers.

6. Wahl eines Rechnungsprüfers für die Sparkastenrechnung 1914.

7. Verlängerung des Pachtvertrages der Maffischen Mühle.

8. Genehmigung der Aufhebung der Maffischen Bau-Verordnung.

Borken, den 10. Juni 1914.

Der Vorsitzende: Borkmann.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Wälders Kaspar

Leising, Feldmark Nr. 10/1. und des Fuhrunternehmers

Heinrich Nienhaus zu Borken, die Windmühle 309

ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Borken, den 18. Juni 1915.

Der Bürgermeister Müller.

Grasverkauf.

Am Samstag, den 19. Juni, abends 7 Uhr, werde ich das Heugras auf der Obplantage Barloer Weg in Parzellen an Ort und Stelle verkaufen.

Wilh. Lindenberg.

Heugras-Verkauf auf der Königsmühle Montag abend 6 Uhr.

Grasverkäufe.

An nachstehenden Tagen läßt Herr C. Driften folgende Grasverkäufe abhalten:

Samstag, den 19. Juni, 5 Uhr am Rindud.

6 1/2 Uhr auf dem Rojenberg.

Mittwoch den 23. Juni, 5 Uhr Gethors- u. Schepersweide.

5 1/2 Uhr auf der Kuhweide.

Pottmeyer.

Grasverkäufe.

Montag, den 21. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr, wird das Heugras auf dem Gute Rodepolder für Herrn Vorsteher te West und hiermit das Heugras auf Göltes

für Jrl. Colenbrander öffentlich meistbietend auf Kredit verkauft.

Pottmeyer.

Grasverkauf.

Am Dienstag, den 22. d. M., vormittags 10 Uhr

fallen auf Gethershof in Nordbrod

ca. 3000 Ruten schönes Heugras

meistbietend auf Kredit verkauft werden.

Dingden.

W. Kösters.

Heugras-Verkauf im Anholt'schen Bruch

(Gemeinde Gendringen, Holland),

groß ca. 130 ha,

eingeteilt in Parzellen von 200—250 Ruten,

am Montag, den 28. Juni,

vormittags 9 Uhr,

In der Gastwirtschaft Jansen in Suderwick.

Die Einfuhr des geernteten Heues ist nachgefragt.

Anholt, den 15. Juni 1915.

Sürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Heugras-Verkauf in Anholt

am Mittwoch, den 30. Juni d. J.,

vormittags 9 Uhr

In der Gastwirtschaft Havink in Anholt.

Verkauf von Heugras

im Sagen ca. 40 Morgen

in der Koppelweide 5 "

in den Gohweiser-Weiden " 3 "

Die Erlaubnis zur Ausfuhr für holländische Käufer in der bisherigen Art ist nachgefragt.

Anholt, den 17. Juni 1915.

Sürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Verpachtung.

Wegen Sterbefall werde ich im Auftrage des Vor-

mundes das zu Kleine Wast bei Breden Nr. 5 belegene

Kolonat Waning, ca. 116 Morgen groß, mit neuen

Gebäuden, am 28. Juni 1915, vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle vom 1. Oktober 1915 ab im einzelnen

und im ganzen auf 10 Jahre öffentlich meistbietend zur

Verpachtung aussetzen. Wegen Befichtigung wolle man sich

an den Zeller Jos. Barenburg in Kleine Wast wenden.

B. Berghaus,

bevollmächtigter in Wensfeld bei Stadlohn.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto,

Postscheckkonto Köln 11866

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 1/2 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankkassen (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Persil

wäscht und schont Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Kath. gewerbl. Gehilfsinnenverein.

Sonntag, den 20. dieses Monats:

Ausflug nach Groß-Burlo

(2 1/2 Uhr von der Töchterchule aus. — Vorher: Empfang

der Mittagsbelräge. — Rundvortrag ist mitzunehmen.

Anmeldungen wegen der Fahrkarten bis Samstag abend 8 Uhr.

Der Vorstand.

Restaurant „Zum steifen Arm“.

Inh.: Jos. Großwiele.

Stöner, schattiger Garten. Hohe, luftige Veranda.

Dortmunder Germania-Bier.

Ferner:

Plätze für Kinderbelustigungen mit neuesten Anlagen für

Sport, wie: Wippen, Schaukeln, Rindlauf usw.

Bad Driburg

Im Teutoburger Wald.

Bismarck — Frauenleben — Herolden — Nierenleiden

— Gicht u. Rheumatismus. Casper-Holzsch-Quelle

— Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefel-

moorbäder. — Neues Moor- und Stahlbadehaus.

Wechselbäder. — Größliche Kurhäuser vom Hochwald

umschlossen. — Prospekt durch

Gräfliche Kurverwaltung.

Herr Postassistent W. in E. schreibt:

„Bestätige Ihnen gerne, daß ich mit Ihrer Herba-Selle sehr zufrieden bin. Das

war nach 8 Tagen vollständig verschwunden.“ — Obermeyer's

Herba-Selle à St. 50 Pf., um

ca. 20 % der wirklichen

Stoffe verkauft. W. 1.—.

3. h. i. d. Apotheken u. Dro-

gerien Gebr. Steiner u. Geschw.

Köppeler.

Feldpost-Eier-Kartons

für 6 Eier, bruchfreier Versand,

empfehlen

J. & A. Temming.

Altes Sen

zu verkaufen.

Näheres Gwalbstraße 44.

Mehrere gut erhaltene

Fahrräder

hat billig abgegeben

Herm. Sack,

Dingden.

Herz Jesu-Büchlein.

Gebetbüchlein zur Verehrung

des göttlichen Herzens Jesu

von

P. Chrabala Wlesnorn.

Preis 50 Pfg.

Vorhältig bei

J. & A. Temming.

Damen,

die eine Stelle als

Buchhalterin,

Korrespondentin,

Kontoristin,

Maschinenführerin,

Stenographin usw.

zu belieben beschaffen,

erhalten die billigste und

erfolgreichste Ausbildung

in meiner Anstalt.

Auswärtige Schüler er-

halten Preisermäßigung.

Des Abends von 1/8 bis

10 Uhr für Abendkinder.

Gef. Anmeldungen werden

an den Unterrichtstagen

Dienstag und Don-

nerstag von 10 Uhr vor-

mittags bis abends 10 Uhr

entgegen genommen.

Jillian's

Lehr-Institut,

Bocholt, Roststraße 15,

im Hause des Herrn

M. Mayland (1. Etage).

Wir besorgen

prompt an unsere Soldaten

im Felde

Feldpostpakete

mit gewöhnlichem Inhalt

Cognac, Rum,

Booncamp

usw.

Gebrüder Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz,

Roststraße 3.

Gefes und bedeutendes Gefäß

der Brands am Platz.

Nach dem Schmerz den Du gelitten,
Ruhe sanft in fremder Erde!



Den Heldenod fürs Vaterland starb in-
folge einer Verwundung unser guter Sohn
und unvergesslicher Bruder, Schwager,
Onkel und Neffe, der

Musketier

Aloys Hemmelberg

im Inftr.-Regt. Nr. 13, 9. Komp.

im Alter von 23 Jahren.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird
dem Gebete der Gläubigen und besonders
dem Priester am Altare empfohlen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Bernhard Hemmelberg.

Bocholt, Frankreich, Belgien, 18. Juni 1915.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Montag
morgen 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, wo-
zu Verwandte, Freunde und Bekannte herz-
lich eingeladen werden.



Der Krieg schlägt tiefe Wunden,
Das haben wir empfunden,
Das Schicksal trifft uns hart.
Ein Lieber ist uns genommen,
Wo wir hofften auf Wiederkommen,
Wir können es gar nicht fassen,
So jung mußte er uns verlassen.

Den Heldenod fürs Vaterland starb in-
folge eines Haischusses mein innigstgeliebter, unver-
gesslicher Mann, meines lieben Söhnchens tren-
nender Vater, unser guter Sohn, Bruder,
Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und
Neffe, der

Musketier

Johann Meiners

im Inftr.-Regt. Nr. 15, 5. Komp.

im Alter von 22 Jahren.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Um ein andächtiges Gebet für den lieben
Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Johann Meiners,

Joseph geb. Hellekamp.

Familie Alois Meiners.

Familie Heinrich Hellekamp.

Bocholt, Frankreich, Belgien, Friedrichsfeld,
den 18. Juni 1915.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag mor-
gen 8 Uhr in der St. Georgskirche, wozu Verwandte,
Freunde, Bekannte und Nachbarn herz-
lich eingeladen werden.

Kath. Mädchen-Schutz-Verein

Stellenvermittlung.

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch von
9-11 1/2 Uhr statt.



Den Heldenod fürs Vaterland starb unser
lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel der

Musketier

Hermann Dilcher

im Alter von 24 Jahren.

Alle die den Verstorbenen gekannt haben,
werden unsern Schmerz zu würdigen wissen.

In tiefer Trauer:

Familie Konrad Dilcher.

Bocholt, Hegen, Buenos-Aires Testelt
in Belg., Diederhofen und Straßburg, den
18. Juni 1915.



Auf dem Felde der Ehre starb den Heldenod
unser lieber Sohn, unser guter Bruder u. Schwager

Heinrich Stenert

Wehrmann im westfälischen Jäger-Batl Nr. 7

im Alter von 27 Jahren:

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete
der Gläubigen und besonders dem Priester am
Altare.

Crommert b. Rhede, Rußland, Frankreich und
Belgien, den 19. Juni 1915.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen
1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu die ganze
Gemeinde freundl. eingeladen wird.

Zug-Jalousien (eigenes Fabrikat)

Rolladen.

Roll-Schutzwände,

Holz-Rouleaux

empfehlen zu Fabrikpreisen.

Wilh. Wilting, Rhede,

Markt 5.

Umänderungen und Reparaturen prompt und billig.



Har's Auge
ist es von großer Wichtigkeit,
recht eine passende
Brille oder Kneller
auszuwählen, sonst wird es
schief sein. In prima Qualität
zu haben bei

A. Bauhals, Optiker.



Apollo-
Theater

Lichtspielhaus
ersten Ranges

Bocholt

Neustr. 5 Fernruf 477

Heute Samstag, 19. und morgen Sonntag,

20. Juni: Neuer hervorragender Spielplan.

Nur 2 Tage.

Nur 2 Tage.

**Allerneueste Bilder vom
Kriegsschauplatz.**

1. Vom östlichen Kriegsschauplatz.
2. Sprengung einer Chausseebrücke.
3. Rast auf dem Marsch. Essenverteilung.
4. Landsturmradfahrerkompagnie.
5. Deutsch-Oesterreichische Waffenbrüderschaft.
6. Auf der Verfolgung der fliehenden Russen.
7. Der Kaiser auf dem östlichen Kriegsschauplatz.
8. Die kaiserlichen Kraftwagen auf der durch-
weichten Landstrasse.
9. Truppen in Erwartung des Kaisers.
10. Der Kaiser im Gespräch mit Offizieren des
Stabes.
11. Ein Trupp russischer Gefangener defiliert vor
dem Kaiser.

Die Landstrasse.

Eine tragische Erzählung aus dem Thüringer Land
von Paul Lindau.

In den Hauptrollen: Karl Goetz, vom Künstler-
theater in München. Rudolf Klein-Roden, vom
Lessingtheater in Berlin. Paul Bildt, vom Kleinen
5 Akte. Theater in Berlin. 5 Akte.

Fatale Situation. (Humor).

Kismet.

Eine Geschichte aus dem Studentenleben
in 3 Akten.

Verlobt. (Humor).

Des Clowns Triumph.

Drama.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Kriegerverein Rhede.



Am Dienstag morgen
8 1/2 Uhr Auftreten der Mit-
glieder im Vereinslokal zum
Seelenamt für den auf
dem Felde der Ehre ge-
fallenen Kameraden

Heinrich Stenert

aus Crommert.

Der Vorstand.

**Kath. Gesellen-Verein
Bocholt.**

Sonntag, den 20. Juni,
8 Uhr:

Kegelabend.

Morgens 11 1/2 Uhr:

Gesang des Beiräts.

Der Präses.

**Kath. Arbeiterverein
St. Joseph.**

Sonntag, den 20. Juni,
abends 6 Uhr:

Monats-

Versammlung

Kriegsvortrag.

Die Mitglieder und deren

Angehörige sind freundlichst ein-
geladen.

Der Vorstand.

**Gefährdungs-Verein
Borken.**

Am Sonntag, den 20. Juni,
nachmittags 5 Uhr

findet im Hotel Wienhaus hier,
ein

Arbeitsverband-Bildung

statt, zu welcher ich hierdurch
alle hier anwesenden Mitglieder
unseres Vereins ergebenst ein-
lade. Es wird nun recht zahlreich
Beteiligung gebeten.

Der Vorstand

Kloppendanz, Westfälder.

Warum

ürgern Sie sich
über die teuren?
Schuhsohlen?
Bestreichen Sie dieselben
wöchentlich einmal mit

Sohlenheil!

Sie werden staunen, wie
lange dieselben halten.
Allein zu haben bei

Drogerie Bruns,

Nordstraße 22.

Sommer-

sprossen vorschnell nach
den schnell nach
Gebrauch von Fieser's Sommer-
sprossen-Creme Büchse 1 Mk.

DROG. BRUNS, BOCHOLT.

Zur Kinderkommunion

Schwarze und
weisse
Kleiderstoffe

Schwarze Kommunion-Anzüge

Blaue Kommunion-Anzüge

Mk. 12.25, 13.75, 15.50, 21.00, 23.00

Schwarze u. weiße Kommunionkleider

Weisse Röcke, Untertaillen, Kommunionkränze

Grosse Auswahl in leichten

Damenblusen,
Kleiderröcken,
Knabenblusen

WARENHAUS A. WEYL, BOCHOLT.

Boehm-Ermolt
schwenken und
Richtung auf
Kämpfen unter
Schlacht trat h
ihre neue Stell
zurückgingen.
Er

See-

WTB. Kopen
teilt hat der d
das französisch
schen Dampfer
Barfleur überleg
verlucht, in Cher
lo bewegt, dah
verlucht, beim
boot sei aber ge
jeds Mann gere
WTB. Paris,
ter melden, dah
Bains bei Epina
Soldat und ein
ter wurden verw
WTB. Paris,
wurde von einem
belegt. Es wur
angestrichen.
WTB. Paris,
Blätter aus Man
ben" Nancy zu
umkehren, die b
über verschiedene
den getötet, 4 ver
WTB. London
bung des Reuters
fer "Trafford" vo
von einem deutsch
verfent. Die Beso

Gegen

BB. Zürich, 17.
aus Italien geme
der Italiener auf
seien. Große Erbitt
Lazarette bereits
Namen der eingebr
heimgehalten werde
Benachrichtigung an

Neutr

WTB. Sofia, 17.
hier aus gemeldet:
präsidenten Radosla
reicht worden. Sie
die Verbalnote vom
um ein Bündnis bei
Form nur die Anfr
Bündnisses nach
namentlich bezüglich
Bulgarien Teile von
Rumänien in Ausfi
waren in der Befugni
auf der Voraussetzu
und Griechenlands
der Umfang der En
wäre.

Verschiede

BB. Berlin, 18.
Staatszeitung entneh
gen, die mit dem 14.
österreichisch-ungarisch
gemacht:

1230

255

24

51

50

1610

Durch die letzten S

gewaltige Zahl inzwi

sch erhöht haben.

WTB. Berlin, 18.

München gemeldet w

Speyer, der wiederhol

ten Schützgraben b

Bischof das Eisener

Die beiden Jesuit

und Wilhelm Klein, i

in 's Heerenberg sind

gezeichnet worden. Bei

8. Armeeoberkomman

BB. Berlin, 18. J

Boll. 34. aus Berge

englische Gefandte fi

nachdem er bereits se

aufgelöst hat.

Aus Bochol

(!) Zentrumspartei.

Sammlung der Zentru

tag nachmittags 5 Uhr

statt. In derselben w

ling aus Buer ein

Partei und der Krieg

stattet werden über d

Alaushaus und des

.. Zu dem Gleich

fahren wir noch, dah

Kriminalpolizei gestern

schuldig des bereits

den Besitzer des Kinder

festgestellt wurde, zu e

1 230 000 Russen
255 000 Franzosen
24 000 Engländer
51 000 Belgier
50 000 Serben

1 610 000 Gefangene.

Durch die letzten Siege in Galizien dürfte sich diese gewaltige Zahl inzwischen schon wieder nicht unerheblich erhöhen haben.

WTB. Berlin, 18. Juni. Wie dem L.-M. aus München gemeldet wird, hat Bischof Faulhaber Speyer, der wiederholt die Truppen in den vorderen Schützgräben besucht hat, als erster deutscher Bischof das Eisene Kreuz erhalten.

Die beiden Jesuitenpatres Ansgar Hofschneider und Wilhelm Klein, beide aus dem Bonifatiusstift in Scharnberg sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Beide stehen als Feldgeistliche beim 8. Armeekorps.

BB. Berlin, 18. Juni. (Privattelegr.) Wie der Boff. Ztg. aus Bergen mitgeteilt wird, verläßt der englische Gesandte Findlen am 1. Juli Norwegen nachdem er bereits seinen Haushalt in Christiania aufgelöst hat.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, 19. Juni 1915.

(1) Zentrumspartei. Eine Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei findet morgen Sonntag nachmittags 5 Uhr im Saale des Bürgerfruchtstatts. In derselben wird Herr Parteisekretär Böling aus Buer ein Referat halten über „Unsere Partei und der Krieg.“ Außerdem wird Bericht erstattet werden über die letzte Sitzung des Provinzialausschusses und des Wahlkreisvorstandes.

2. Zu dem Diebstahl im Waisenhaus erfahren wir noch, daß es den Bemühungen unserer Kriminalpolizei geglückt ist, auch den Mittschuldigenden des bereits verhafteten Stultmeisters, den Besitzer des Kinderwagens, in dem die Beute versteckt wurde, zu ermitteln. Es handelt sich um

den Fabrikarbeiter F. S. vom Westend. Beide Täter sind gefänglich und wurden gestern nachmittags dem Amtsgerichtsfängnis zugeführt.

(2) Fahrraddiebstahl. Vor dem hiesigen Postamt wurde gestern nachmittags gegen 6 Uhr ein einem hiesigen Gärtner gehöriges fast neues Fahrrad gestohlen. Das Fahrrad Marke „Richmond“ trug die Sattelbezeichnung Hammot, war schwarz lackiert mit gelben Felgen, hatte Freilauf und Kolltrittbremse.

* Die großen Ferien sollen nach Verfügung des Hrn. Ministers für alle Schulen von Anfang August bis Ende September dauern. Die Schüler der mittleren und oberen Klassen sollen nämlich fleißig bei den Feldarbeiten in diesen Kriegsfrieten helfen.

* Tausend Mark für fünf deutsche Worte. Das Preisausschreiben, das eine große Konfektionsfirma vor etwa zwei Monaten unter dem Schlagwort: „Tausend Mark für fünf deutsche Worte“ erlassen hat, hat — wie kaum anders zu erwarten war — einen großen Widerhall gefunden. 53 419 Lösungen sind insgesamt eingegangen, und die Tatsache, daß sich die Einfender aus allen Schichten der Bevölkerung zusammenlegen, von der einfachen Arbeiterfrau bis zum weltbekannten Literaten und Universitätsprofessor, ist der beste Beweis, wie stark das Interesse des Publikums an den Bestrebungen ist, unsere deutsche Sprache von den fremdländischen Elementen zu reinigen. Gewählt wurde nun für „Covercoat“ „Leberlöcher“. Für „Saison“ wurde „Gezeit“ gewählt. Für „Cheviot“ wurde das Wort „Nachtstörper“ gewählt. Für „Froster“ wählten die Preisrichter aus dem zahlreichen eingegangenen Material das Wort „Frielel“ bzw. „Frielello“. Für „Konfektion“ glaubten die Preisrichter, trotz der sehr zahlreichen eingegangenen Lösungen keine Verdeutschung finden zu können, die den Sinn dieses Wortes in jeder Beziehung getreu wiedergibt. Als verhältnismäßig beste Verdeutschung wählten die Preisrichter das Wort „Kleiderer“ zur Prämierung, das ja auch viele an diese Verdeutschung zu stellende Bedingungen erfüllt.

— Eine der richtigen Lösungen, nämlich „Leberlöcher“ für „Covercoat“ war nur einmal eingegangen, während „Gezeit“ von 89 Einbringern, „Nachtstörper“ von 48, „Frielello“ von 28 Einbringern gleichmäßig vorgeschlagen war.

(3) Vorteilhafter Ersatz des Petroleumums. In letzter Zeit wurde häufig ein Rezept verbreitet, welches sich mit dem teilweise Ersatz bzw. mit der Streckung des Petroleumums durch Zusatz von Sodawasser u. a. beschäftigt. Durch Laboratoriumsversuche ist festgestellt worden, daß dieses Gemisch unter Umständen gefährlich werden kann; außerdem aber ist es nicht möglich, in der angegebenen Weise das Petroleum zu „strecken“. Diese Aufklärung dürfte dazu beitragen, die Hausfrauen vor nutzlosen Versuchen zu bewahren. Der beste und billigste Ersatz für das Petroleum ist das Gas. Überall dort, wo die Möglichkeit besteht, Gaszufuhr zu erhalten, sollten sich die Haushaltungen entschließen, Gas zu verwenden. Eine Gasglühbirne verbraucht weniger als die Hälfte Geld für Brennstoff als die Petroleumlampe; eine Gasglühbirne, mit einer Helligkeit von 60 Kerzen, verbraucht in einer Brennstunde für 1 Pfg. Gas, eine gewöhnliche Petroleumlampe, mit einer Helligkeit von höchstens 35 Kerzen, verbraucht jedoch für 2,8 Pfg. Petroleum. Abgesehen davon, daß die Gasbeleuchtung billiger ist, kommen aber noch weitere Vorteile hinzu: die Gasbeleuchtung braucht keine tägliche Wartung, der unangenehme Geruch der Petroleumlampe verschwindet, und der gerade in dieser Zeit bedauerliche Einkauf des Petroleumums fällt fort. Es liegt aber außerdem im volkswirtschaftlichen Interesse, das Petroleum zu verbannen, denn über 100 Millionen Mark gingen bisher jährlich für diesen Brennstoff ins Ausland; dieser Betrag kann den deutschen Volkvermögen erhalten bleiben. Doch auch noch aus anderen Gründen sollte man die Verwendung des Gases verallgemeinern, denn die Nebenprodukte der Gaserzeugung werden zur Düngung und anderem braucht, auch die gewonnenen Teeröle heißen bestem Erfolg die Maschinen unserer Kriegsschiffe. Wer also Gas verbraucht, nützt nicht nur sich selbst, sondern auch dem Vaterland.

* Deutsche Post in Rußisch-Polen. Die kaiserliche Ober-Post-Direktion teilt folgendes mit: In nachbezeichneten Orten des von den deutschen Truppen besetzten Gebiets Rußisch-Polen sind deutsche Postanstalten eingerichtet worden, die auch den privaten Post- und Telegramm-Verkehr zwischen Deutschland und den Postorten in Rußisch-Polen vermitteln: Bendzin, Czenstochau, Kalisz, Kolo, Konin, Lodz, Palianice, Sieradz, Wielun und Wloclaw. Zugelassen im Verkehr mit diesen Postorten sind nur offene, gewöhnliche und eingeklebte Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Druckjachen, Warenproben und Geschäftspapiere) sowie Postanweisungen bis 800 Mk. und Telegramme in offener Sprache bis zu 15 Wörtern. Postsendungen und Telegramme müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen keinerlei Mitteilungen über militärische Angelegenheiten enthalten. Der Abschnitt der Postanweisungen darf zu schriftlichen Mitteilungen nicht benutzt werden. Die Postsendungen und die Postanweisungen sind vom Absender nach den Taxen des inneren deutschen Verkehrs voll zu frankieren. In Rußisch-Polen werden hierzu deutsche Postwertzeichen, die den schwarzen Aufdruck „Rußisch-Polen“ tragen, verwendet. Die Postanweisungen, zu denen das Inlands-Formular zu benutzen ist, sind in deutscher Sprache auszufüllen. Bei der Auszahlung der Beträge in Rußisch-Polen wird der Umrechnung des Verhältnisses von

100 Mk. = 60 Rubel zu Grunde gelegt. Die vom Absender zu entrichtende Gebühr für Telegramme beträgt das Dreifache der Telegrammgebühr für den inneren deutschen Verkehr.

Die Gruppe der Armeepflanzen wies gestern zwischen Dnjestr und Pruth 8 Sturmangriffe der Russen blutig ab. Der Feind, der verzweifelte Anstrengungen machte unsere Truppen in die Bukowina zurückzutreiben, erlitt im Artilleriefeuer schwere Verluste und ging fluchtartig zurück. Acht Offiziere und 1002 Mann wurden gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei einem neuerlichen Vorstoß an der Isonzo-Front erzielten die Italiener ebenfalls einen Erfolg wie bisher. Bei Plava schlugen unsere braven dakmatinischen Truppen vorgestern Abend einen Angriff einer italienischen Brigade ab. Gestern griff der Feind nochmals an, wurde aber wieder zurückgeschlagen. Im Angriffsraum wurden zwei piemontesische Brigaden u. ein Mobilisierungsregiment festgesetzt. Die Verluste der Italiener hier wie im Gebiet des Arz sind schwer. Erneute feindliche Angriffe im Pladengebiet und am Monte Coston wurden gleichfalls abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Webbigen ein Opfer britischer Hinterlist. WTB. Berlin, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Art der Vernichtung von „M 29“ ist, wie wir von maßgebender Stelle hören, jetzt aus bester Quelle bekannt geworden, daß das Boot durch einen unter schwedischer Flagge fahrenden englischen Landdampfer zum Sinken gebracht worden ist. Hierdurch finden die von vorn herein umfassenen Bedenken ihre Bestätigung, daß das Boot britischer Hinterlist zum Opfer gefallen ist.

Kriegsühren kostet Geld. WTB. London, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Morningpost schreibt in einem Leitartikel: Die Kosten unserer improvisierten Armee sind ungeheuerlich. Sie kosten mehr, als die, die Deutschland und Österreich-Ungarn an allen Fronten unterhält.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 20. Juni 1915.

St. Georg, 6, 7, 8, und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Vortragsandacht. 4 Uhr Todesangstbruderchaft und Vortragsandacht.

In den Bauerschaften ist keine Christenlehre.

Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 12 Uhr hl. Vorbereitung.

St. Klara, 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht. Vortragsandacht. 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr (Kommunion der Schulklassen); 9 Uhr mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr ist Christenlehre und Abgesandtschaft. — Bei allen hl. Messen und bei der Andacht ist Tellerkollekte für die Bekleidung bedürftiger Christen.

St. Joseph, 12 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre. In den Bauerschaften ist keine Christenlehre.

St. Agnes, (Hospital.) 7 1/2 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. — (Gymnasium.) 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

Sunderw. 7 Uhr hl. Messe; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr Todesangstbruderchaft, darauf Versammlung für die Sozialität mit Predigt.

Vorken. St. Messen 12, 6, 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Kinder aus den Bauerschaften. 8 Uhr (Johannisstunde); 12 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht für die Mitglieder des III. Ordens in der Johannisstunde. 12 Uhr ist Christenlehre. Auch in den Bauerschaften von Hofseld und Vorkenwische. 8 Uhr Vortragsandacht. Mittwochabend 8 Uhr Vortragsandacht. Am künftigen Sonntag morgens 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Kreuzbündnisses.

Gemen. 7 Uhr hl. Messe; 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 12 Uhr Todesangstbruderchaft.

Hoesfeld. 12 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Soldaten; 12 Uhr Hochamt mit Predigt. 12 Uhr Abgesandtschaft. Nach derselben Versammlung der Soldaten mit Predigt.

Im Laufe der Woche:

St. Georg. Dienstag und Donnerstagabend 12 Uhr Vortragsandacht. — Donnerstagmorgen 12 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht. Vortragsandacht. Mittwoch und Freitag abends 12 Uhr Vortragsandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Dienstagabend 9 Uhr Kirchenschor.

Sunderw. 2 Uhr Kinder Gottesdienst. 3 Uhr Gottesdienst.

Amholt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Jeden Mittwoch nachm. 3 Uhr Frauenverein.

Gemen. Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Deding. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.

Für erblindete Krieger.

Ungeannt M. 20.—; Ang. G. S. G. I. M. 101.—. Bisher eingegangen M. 1800.37. Summa M. 1921.37.

Zur Verringerung der Not in Ostpreußen.

Ungeannt M. 5.—. Bisher eingegangen M. 762.45. Summa M. 767.45.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für den Reklamenteil: Franz Seggen. Sämtlich in Bocholt.

100 Mk. = 60 Rubel zu Grunde gelegt. Die vom Absender zu entrichtende Gebühr für Telegramme beträgt das Dreifache der Telegrammgebühr für den inneren deutschen Verkehr.

Die Gruppe der Armeepflanzen wies gestern zwischen Dnjestr und Pruth 8 Sturmangriffe der Russen blutig ab. Der Feind, der verzweifelte Anstrengungen machte unsere Truppen in die Bukowina zurückzutreiben, erlitt im Artilleriefeuer schwere Verluste und ging fluchtartig zurück. Acht Offiziere und 1002 Mann wurden gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei einem neuerlichen Vorstoß an der Isonzo-Front erzielten die Italiener ebenfalls einen Erfolg wie bisher. Bei Plava schlugen unsere braven dakmatinischen Truppen vorgestern Abend einen Angriff einer italienischen Brigade ab. Gestern griff der Feind nochmals an, wurde aber wieder zurückgeschlagen. Im Angriffsraum wurden zwei piemontesische Brigaden u. ein Mobilisierungsregiment festgesetzt. Die Verluste der Italiener hier wie im Gebiet des Arz sind schwer. Erneute feindliche Angriffe im Pladengebiet und am Monte Coston wurden gleichfalls abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Webbigen ein Opfer britischer Hinterlist. WTB. Berlin, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Art der Vernichtung von „M 29“ ist, wie wir von maßgebender Stelle hören, jetzt aus bester Quelle bekannt geworden, daß das Boot durch einen unter schwedischer Flagge fahrenden englischen Landdampfer zum Sinken gebracht worden ist. Hierdurch finden die von vorn herein umfassenen Bedenken ihre Bestätigung, daß das Boot britischer Hinterlist zum Opfer gefallen ist.

Kriegsühren kostet Geld. WTB. London, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Morningpost schreibt in einem Leitartikel: Die Kosten unserer improvisierten Armee sind ungeheuerlich. Sie kosten mehr, als die, die Deutschland und Österreich-Ungarn an allen Fronten unterhält.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 20. Juni 1915.

St. Georg, 6, 7, 8, und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Vortragsandacht. 4 Uhr Todesangstbruderchaft und Vortragsandacht.

In den Bauerschaften ist keine Christenlehre.

Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 12 Uhr hl. Vorbereitung.

St. Klara, 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht. Vortragsandacht. 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr (Kommunion der Schulklassen); 9 Uhr mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr ist Christenlehre und Abgesandtschaft. — Bei allen hl. Messen und bei der Andacht ist Tellerkollekte für die Bekleidung bedürftiger Christen.

St. Joseph, 12 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre. In den Bauerschaften ist keine Christenlehre.

St. Agnes, (Hospital.) 7 1/2 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. — (Gymnasium.) 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

Sunderw. 7 Uhr hl. Messe; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr Todesangstbruderchaft, darauf Versammlung für die Sozialität mit Predigt.

Vorken. St. Messen 12, 6, 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Kinder aus den Bauerschaften. 8 Uhr (Johannisstunde); 12 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht für die Mitglieder des III. Ordens in der Johannisstunde. 12 Uhr ist Christenlehre. Auch in den Bauerschaften von Hofseld und Vorkenwische. 8 Uhr Vortragsandacht. Mittwochabend 8 Uhr Vortragsandacht. Am künftigen Sonntag morgens 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Kreuzbündnisses.

Gemen. 7 Uhr hl. Messe; 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 12 Uhr Todesangstbruderchaft.

Hoesfeld. 12 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Soldaten; 12 Uhr Hochamt mit Predigt. 12 Uhr Abgesandtschaft. Nach derselben Versammlung der Soldaten mit Predigt.

Im Laufe der Woche:

St. Georg. Dienstag und Donnerstagabend 12 Uhr Vortragsandacht. — Donnerstagmorgen 12 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht. Vortragsandacht. Mittwoch und Freitag abends 12 Uhr Vortragsandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Dienstagabend 9 Uhr Kirchenschor.

Sunderw. 2 Uhr Kinder Gottesdienst. 3 Uhr Gottesdienst.

Amholt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Jeden Mittwoch nachm. 3 Uhr Frauenverein.

Gemen. Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Deding. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.

Für erblindete Krieger.

Ungeannt M. 20.—; Ang. G. S. G. I. M. 101.—. Bisher eingegangen M. 1800.37. Summa M. 1921.37.

Zur Verringerung der Not in Ostpreußen.

Ungeannt M. 5.—. Bisher eingegangen M. 762.45. Summa M. 767.45.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für den Reklamenteil: Franz Seggen. Sämtlich in Bocholt.

100 Mk. = 60 Rubel zu Grunde gelegt. Die vom Absender zu entrichtende Gebühr für Telegramme beträgt das Dreifache der Telegrammgebühr für den inneren deutschen Verkehr.

Die Gruppe der Armeepflanzen wies gestern zwischen Dnjestr und Pruth 8 Sturmangriffe der Russen blutig ab. Der Feind, der verzweifelte Anstrengungen machte unsere Truppen in die Bukowina zurückzutreiben, erlitt im Artilleriefeuer schwere Verluste und ging fluchtartig zurück. Acht Offiziere und 1002 Mann wurden gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei einem neuerlichen Vorstoß an der Isonzo-Front erzielten die Italiener ebenfalls einen Erfolg wie bisher. Bei Plava schlugen unsere braven dakmatinischen Truppen vorgestern Abend einen Angriff einer italienischen Brigade ab. Gestern griff der Feind nochmals an, wurde aber wieder zurückgeschlagen. Im Angriffsraum wurden zwei piemontesische Brigaden u. ein Mobilisierungsregiment festgesetzt. Die Verluste der Italiener hier wie im Gebiet des Arz sind schwer. Erneute feindliche Angriffe im Pladengebiet und am Monte Coston wurden gleichfalls abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Webbigen ein Opfer britischer Hinterlist. WTB. Berlin, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Art der Vernichtung von „M 29“ ist, wie wir von maßgebender Stelle hören, jetzt aus bester Quelle bekannt geworden, daß das Boot durch einen unter schwedischer Flagge fahrenden englischen Landdampfer zum Sinken gebracht worden ist. Hierdurch finden die von vorn herein umfassenen Bedenken ihre Bestätigung, daß das Boot britischer Hinterlist zum Opfer gefallen ist.

Kriegsühren kostet Geld. WTB. London, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Morningpost schreibt in einem Leitartikel: Die Kosten unserer improvisierten Armee sind ungeheuerlich. Sie kosten mehr, als die, die Deutschland und Österreich-Ungarn an allen Fronten unterhält.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 20. Juni 1915.

St. Georg, 6, 7, 8, und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Vortragsandacht. 4 Uhr Todesangstbruderchaft und Vortragsandacht.

In den Bauerschaften ist keine Christenlehre.

Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 12 Uhr hl. Vorbereitung.

St. Klara, 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht. Vortragsandacht. 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr (Kommunion der Schulklassen); 9 Uhr mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr ist Christenlehre und Abgesandtschaft. — Bei allen hl. Messen und bei der Andacht ist Tellerkollekte für die Bekleidung bedürftiger Christen.

St. Joseph, 12 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre. In den Bauerschaften ist keine Christenlehre.

St. Agnes, (Hospital.) 7 1/2 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. — (Gymnasium.) 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

Sunderw. 7 Uhr hl. Messe; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr Todesangstbruderchaft, darauf Versammlung für die Sozialität mit Predigt.

Vorken. St. Messen 12, 6, 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Kinder aus den Bauerschaften. 8 Uhr (Johannisstunde); 12 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht für die Mitglieder des III. Ordens in der Johannisstunde. 12 Uhr ist Christenlehre. Auch in den Bauerschaften von Hofseld und Vorkenwische. 8 Uhr Vortragsandacht. Mittwochabend 8 Uhr Vortragsandacht. Am künftigen Sonntag morgens 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Kreuzbündnisses.

Gemen. 7 Uhr hl. Messe; 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 12 Uhr Todesangstbruderchaft.

Hoesfeld. 12 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Soldaten; 12 Uhr Hochamt mit Predigt. 12 Uhr Abgesandtschaft. Nach derselben Versammlung der Soldaten mit Predigt.

Im Laufe der Woche:

St. Georg. Dienstag und Donnerstagabend 12 Uhr Vortragsandacht. — Donnerstagmorgen 12 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht. Vortragsandacht. Mittwoch und Freitag abends 12 Uhr Vortragsandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Dienstagabend 9 Uhr Kirchenschor.

Sunderw. 2 Uhr Kinder Gottesdienst. 3 Uhr Gottesdienst.

Amholt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Jeden Mittwoch nachm. 3 Uhr Frauenverein.

Gemen. Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Deding. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.

Für erblindete Krieger.

Ungeannt M. 20.—; Ang. G. S. G. I. M. 101.—. Bisher eingegangen M. 1800.37. Summa M. 1921.37.

Zur Verringerung der Not in Ostpreußen.

Ungeannt M. 5.—. Bisher eingegangen M. 762.45. Summa M. 767.45.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für den Reklamenteil: Franz Seggen. Sämtlich in Bocholt.

100 Mk. = 60 Rubel zu Grunde gelegt. Die vom Absender zu entrichtende Gebühr für Telegramme beträgt das Dreifache der Telegrammgebühr für den inneren deutschen Verkehr.

Die Gruppe der Armeepflanzen wies gestern zwischen Dnjestr und Pruth 8 Sturmangriffe der Russen blutig ab. Der Feind, der verzweifelte Anstrengungen machte unsere Truppen in die Bukowina zurückzutreiben, erlitt im Artilleriefeuer schwere Verluste und ging fluchtartig zurück. Acht Offiziere und 1002 Mann wurden gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei einem neuerlichen Vorstoß an der Isonzo-Front erzielten die Italiener ebenfalls einen Erfolg wie bisher. Bei Plava schlugen unsere braven dakmatinischen Truppen vorgestern Abend einen Angriff einer italienischen Brigade ab. Gestern griff der Feind nochmals an, wurde aber wieder zurückgeschlagen. Im Angriffsraum wurden zwei piemontesische Brigaden u. ein Mobilisierungsregiment festgesetzt. Die Verluste der Italiener hier wie im Gebiet des Arz sind schwer. Erneute feindliche Angriffe im Pladengebiet und am Monte Coston wurden gleichfalls abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Webbigen ein Opfer britischer Hinterlist. WTB. Berlin, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Art der Vernichtung von „M 29“ ist, wie wir von maßgebender Stelle hören, jetzt aus bester Quelle bekannt geworden, daß das Boot durch einen unter schwedischer Flagge fahrenden englischen Landdampfer zum Sinken gebracht worden ist. Hierdurch finden die von vorn herein umfassenen Bedenken ihre Bestätigung, daß das Boot britischer Hinterlist zum Opfer gefallen ist.

Kriegsühren kostet Geld. WTB. London, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Morningpost schreibt in einem Leitartikel: Die Kosten unserer improvisierten Armee sind ungeheuerlich. Sie kosten mehr, als die, die Deutschland und Österreich-Ungarn an allen Fronten unterhält.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 20. Juni 1915.

St. Georg, 6, 7, 8, und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Vortragsandacht. 4 Uhr Todesangstbruderchaft und Vortragsandacht.

In den Bauerschaften ist keine Christenlehre.

Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 12 Uhr hl. Vorbereitung.

St. Klara, 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht. Vortragsandacht. 8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr (Kommunion der Schulklassen); 9 Uhr mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr ist Christenlehre und Abgesandtschaft. — Bei allen hl. Messen und bei der Andacht ist Tellerkollekte für die Bekleidung bedürftiger Christen.

St. Joseph, 12 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre. In den Bauerschaften ist keine Christenlehre.

St. Agnes, (Hospital.) 7 1/2 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. — (Gymnasium.) 12 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

Sunderw. 7 Uhr hl. Messe; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr Todesangstbruderchaft, darauf Versammlung für die Sozialität mit Predigt.

Vorken. St. Messen 12, 6, 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Kinder aus den Bauerschaften. 8 Uhr (Johannisstunde); 12 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht für die Mitglieder des III. Ordens in der Johannisstunde. 12 Uhr ist Christenlehre. Auch in den Bauerschaften von Hofseld und Vorkenwische. 8 Uhr Vortragsandacht. Mittwochabend 8 Uhr Vortragsandacht. Am künftigen Sonntag morgens 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Kreuzbündnisses.

Gemen. 7 Uhr hl. Messe; 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 12 Uhr Todesangstbruderchaft.

Hoesfeld. 12 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Soldaten; 12 Uhr Hochamt mit Predigt. 12 Uhr Abgesandtschaft. Nach derselben Versammlung der Soldaten mit Predigt.

Kommunion-Anzüge in größter Auswahl!

Moderne Formen, blau und schwarz
19, 21, 23, 25, 29, 33, 36, 38, 40, 42 Mark.

G. Gompertz am Markt

Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands
Orisgruppe Bocholt.

Am Sonntag, den 20. Juni, 11 1/2 Uhr findet
im Lokale des Arbeitervereins St. Paulus eine

Versammlung der Arbeiterräte
sämtl. hies. Textilbetriebe statt.

Die Tagesordnung ist von großer Wichtigkeit, wes-
halb zu zahlreichem Besuch freundlichst und dringend
eingeladen wird.

Am Sonntag, nachmittag um 4 1/2 Uhr findet
im Lokale des Arbeitervereins St. Paulus eine

Frauen-Versammlung

statt, in welcher sehr wichtige, die Ernährung und das
Wirtschaftsleben betreffende Fragen behandelt werden.

In dieser Zeit ist die **Nahrungsmittelversor-**
gung für alle Hausfrauen besonders wichtig,
es wird deshalb um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Wasch- und Plättanstalt von
Elisabeth van de Sandt, Bienenhorster Weg 212

Feinste Aufmachung von Herrenwäsche
nach Wieseler'scher Art.

Grösste Schonung der Wäsche.
Hauswäsche nach Gewicht.

Waschen und ausgebleicht, fast trocken per Kilogr. 0.20 Pfg.
Schränktrocken per Kilogr. 0.25 Pfg.

Das Abholen und Aufstellen der Wäsche wird gratis besorgt.
Postkarte genügt.

Wigierionen zum Waschen von Seidenwäsche nach Gewicht
erhalten besondere Preisermäßigung.

Um geneigten Aufpruch bittet

Hochachtungsvoll

Elisabeth van de Sandt.

Zur Kommunion

besonders preiswert und in reicher Auswahl

vorrätig:

Kommunikanten-
Anzüge

ein- und zweireihig, aus schwarz
und blau **Cheviot, Kamgarn,**
Drapé

in allen Preislagen.

Ferner

Kragen, Krawatten,
Manschetten.

Fertige schwarze
Kommunion-Kleider

in modernster Verarbeitung,
M. 15, 19, 22, 26, 30,

schwarze Kleiderstoffe,
aparte Webarten,
per Meter 1.50, 1.75, 2.00, 2.50.

Ferner

Unterröcke, Taschentücher,
Handschuhe usw.

Kommunion-Kränzchen
in schöner Auswahl.

HEINRICH EISING,

Königstraße 10.

Auf zum Neuplatz!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Karussell

in der Nähe vom Neuplatz zur gefälligen Benutzung
aufgestellt habe.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Frau Hartmann
vormals Thies.

Erdbeeren

täglich frisch
empfehlen

Obplantage Behnen,
Stonern.

Über 20000 Quadratmeter allein
mit Beerenobst.

In Portionen à 25 Pfg.

Ladengeschäft:
Bocholt, Nordstraße 52.

Fohlen-Ausstellung.

Gelegentlich der am Mittwoch, den 28. Juni
in Bocholt und am Donnerstag, den 1. Juli in
Vorken stattfindenden Viehmärkte, finden die diesjährigen

Vereins-Fohlen-
Ausstellungen

statt und zwar in Bocholt auf dem städtischen Tann-
platz und in Vorken auf dem westlichen Vieh-
marktplatz.

Nach Beschluß der Generalversammlung soll gelegent-
lich dieser Ausstellungen den Besitzern selbstgezeugter guter
Stutfohlen eine Angelbprämi- in Höhe von 75 Mark
verleihen werden, es sind für diesen Zweck bis zu 1000
Mark bewilligt.

Besondere Bedingungen:

Die Prämierung erfolgt nach den Bestimmungen des West-
fälischen Pferdestammbuchs.

Zur Prämierung werden nur zugelassen selbstgezeugte
Stutfohlen des Westfälischen Arbeitschlags oder der Edelzucht,
welche im Jahre 1914 oder 1915 geboren und deren Besitzer
Mitglied des Pferdezüchtervereins sind.

Die Mutter des Fohlens muß im Westfälischen Pferde-
stammbuch eingetragen, oder von einer Züchtervereinigung einge-
führt sein. Das Fohlen muß von einem für die Provinz Westfalen
angeführten Hengste sein. Die Mutter ist mit vorzuführen. Der
Besitzer ist mitzubringen.

Die Angelbprämi- beträgt 75 Mark, die erste Rate 40 Mark
wird sofort gezahlt, der Rest bei der zweiten Vorführung im Jahre
1916.

Durch Annahme der ersten Rate ist der Besitzer des Fohlens
verpflichtet, das Tier mindestens ein Jahr zu halten, oder es nur
an einen Züchter des Kreises Vorken, der Mitglied des Pferde-
züchtervereins oder des landwirtschaftlichen Kreisvereins ist, unter
den gleichen Bedingungen abzugeben.

Falls der Züchter das prämierte Fohlen dennoch vor der
festgesetzten Frist außerhalb des Kreises Vorken verkauft, ist solcher
verpflichtet, 75 Mark an die Kasse des Pferdezüchtervereins zu zahlen.

Die Ausstellung der Tiere beginnt am beiden Plätzen
morgens um 7 Uhr, die Prämierung 1/8 Uhr.

Das Resultat der Prämierung wird am Samstag den
3. Juli durch das Bocholter Volksblatt und die Vorkener Zeitung
bekannt gegeben.

Bocholt, den 16. Juni 1915.

Der Vorstand

des Pferdezüchtervereins des westl. Münsterlandes.

Kommunion- Anzüge

Den Eingang von Neuheiten
zeigen ergebenst an.

Größte Auswahl zu niedrigen Preisen.

Kommunion-Anzüge

aus blauen Stoffen, Spezial-Fassons mit
Gürtel für kleinere Knaben, Preise von 18 bis 30 Mk.

Kommunion-Anzüge

2reihige Fassons, 3teilig, dunkelblau, Preise 22 bis 32 Mk.

Kommunion-Anzüge

aus guten schwarzen Stoffen, 1 und 2reihige
Fassons Preise 16 bis 36 Mk.

Elegante Kommunion-Anzüge, feinste Verarbeitung, in jeder Preislage fertig am Lager

Hermann Pottmeyer, Bocholt am Markt

Spezial-Abteilung für bessere Herren- und Knaben-Kleidung.

B

8
durch unsere
60 Pf., von
jährlich 100
ins Haus gebr
täglich ausst
Geschäfts
straße 27
Höhe, 3.
Wilhelm

44.

Nr. 141

Mitteilun
Gee

Großes Haupt

Westlicher

Die Fortsetzung d
nördlich Arras b
Mißerfolge. Nör
Basse wurde ein
abgewiesen. Meh
der Loretohöhe, k
östlich Arras bra
ten einige früher
Feind.

In den Argon
stöße des Gegners
sen. Die Kämpfe
nem' Ergebnis ge
Nordöstlich von
den Franzosen b
Embrenenil über
Zerstörung aller
anlagen gingen i
nahme von etwa
Jägern in ihre alt
In den Voges
Stellen des Fecht
fißt haben wir un
genommen.

Deftlicher

In Gegend Sga
wanta-Abchnitt w
gewiesen.

Südwestlich Ra
schritte. Das Dor
Sturm genommen.

Südöstlicher

Die Russen fin
die Linie Zapusht
über die Tanew
worfen.

Die Grodelstellu
Die noch südlich
Insekt-Sumpfen u
wurden angegriffen
gedrängt. Die Ang

Der

deutscher

gegen das französ
allemande o

Angehts der schre
Weltkrieg mit sich brin
von tiefer Traurigkeit
liegt klagt und jamme
vermischt sich mit dem
der dumpfe Ton der T
mit dem Sieges verbund